MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

155 (5.4.1910) Abendblattt

urn:nbn:de:bsz:mh40-140990

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 155. Dienstag, 5. April 1910. (Abendblatt.)

Der Kampf im Baugewerbe.

Heute wird, wie gemeldet, die Entscheidung über Krieg oder Frieden im deutschen Baugewerbe fallen. Nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen wird angenommen, daß die Generalversammlungen der Arbeiterorganisationen, die sich gestern mit dem neuen Vertragsmuster der Unternehmer beschäftigt haben, des Zentralverbandes der Zimmerer, des Baugewerbeverbandes und des christlichen Bauarbeiterverbandes zu einem ablehnenden Votum kommen werden.

Fast unvermeidlich also scheint der folgenschwere Lohnkampf zwischen den Organisationen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer im deutschen Baugewerbe. Wenn der Kampf in dem Umfange ausbricht, wie das zur Stunde zu geschehen droht, so wäre das ein Arbeitskampf von einem bisher bei uns nie gesehenen Umfang, und die Erbitterung der Kämpfenden wäre jedenfalls um so größer, als die Gereiztheit auf beiden Seiten durch lange, ergebnislose Verhandlungen bis zu einem gefährlichen Grade gesteigert ist. Wahre Heere stehen sich hier einander gegenüber. Der Deutsche Arbeitgeberbund im Baugewerbe zählt etwa 23 000 Mitglieder, das ist zwar nur ein starkes Drittel aller Bau-Unternehmer, aber die Organisation übt doch einen beherrschenden Einfluß aus und kann auf die Unterstützung aller anderen Arbeitgeberverbände rechnen; sie hat auch Kartellverträge mit ausländischen Verbänden abgeschlossen. Ihre Mittel sind enorm. Aber auch die Bauarbeiter sind gut organisiert und geführt. Die verschiedenen Gewerkschaften, die zusammen 320 000 Mitglieder zählen, stehen in engem Einvernehmen. In ihren Kassen mögen etwa 8 bis 9 Mill. Mark sein. Hinter ihnen aber steht die gesamte organisierte Arbeiterschaft Deutschlands mit noch weit größeren Mitteln. — Hunderttausende haben unmittelbar, eine weit größere Zahl von Menschen aber hat mittelbar durch die hier drohende Katastrophe eine schwere wirtschaftliche Erschütterung zu gewärtigen. Die letzte nicht allzu starke Hoffnung auf friedlichen Ausgleich liegt, wie auch die „Tägl. Rundschau" im Einklang mit der „Sozialen Praxis" und anderen Blättern meint, in einem vermittelnden Eingreifen der Regierung. Bis jetzt freilich habe man von einem solchen nichts gehört.

Auch die „Vossische Ztg." meint am Schluß ihres Berichtes über die gestrigen Verhandlungen der baugewerblichen Arbeiterverbände, wenn nicht in letzter Stunde noch — vielleicht von unbeteiligter Seite — ein Vermittelungsvorschlag gemacht wird, so dürfte ein Riesenkampf im Baugewerbe entbrennen.

* * *

Die Situation im Baugewerbe stellt sich heute kurz vor dem vermutlichen Ausbruch des Kampfes folgendermaßen dar: Der Arbeitgeberbund hat von den Verbänden gefordert, die Ende März d. J. abgelaufenen Tarifverträge unter Zugrundelegung eines bestimmten Tarifvertragsmusters zu erneuern, dessen wesentlichste Bestimmungen sind: zentraler Abschluß aller Verträge, Vereinbarung von Durchschnitts-, Einheits- oder Staffellöhnen. Die Akkordarbeit soll nicht nur als zulässig erklärt, sondern ihre Durchführung auch im Vertrag gesichert werden. Durch eine besondere Erklärung außerhalb des Vertrags soll eine Sicherung der bestehenden und noch zu errichtenden Arbeitgeber-Arbeitsnachweise insofern festgelegt werden, daß diese von den Arbeiter-Organisationen in keiner Weise gestört werden dürfen. Eine geringere als dreijährige Vertragsdauer soll ausgeschlossen sein. Die bestehenden Verträge gelten bis zum 14. April als verlängert. Wenn die Arbeiter-Organisationen die Beschlüsse des Arbeitgeberbundes nicht unverändert annehmen, so erfolgt nach dem 14. d. M. die Aussperrung.

Das hier erwähnte Tarifvertragsmuster wurde durch Vereinbarungen vom 9. und 10. März und durch die Dresdner Beschlüsse des Arbeitgeberbundes vom 22. März angenommen. Die Arbeiter wenden sich zunächst gegen den § 1, der den Geltungsbereich des Vertrages regelt. In der gestrigen Versammlung der Maurer wurde erklärt, der Hauptstreitpunkt sei die Forderung der Unternehmer, daß die gesamten Verträge für alle Orte vom Zentralvorstand vereinbart werden sollten. Dies würde dahin führen, daß eine Differenz selbst am kleinsten Orte zu einer Aufhebung des Vertrages für das Reich führen könnte. Welche weiteren Punkte des Vertragsmusters der Arbeitgeber den Arbeitnehmern noch mißfallen, erhellt aus folgendem Bericht über die Versammlung des christlichen Verbandes:

Im christlichen Verband, der in den Konkordiasälen tagt — die freien Gewerkschaften beraten im Gewerkschaftshause — berichtete der Verbandsvorsitzende Reichstagsabg. Wiedeberg über die Tarifbewegung im Baugewerbe, ging die einzelnen Paragraphen des Tarifvertragsmusters durch und betonte, daß gegen den § 4, der vom Arbeitslohn handle, schwerwiegende Bedenken vorliegen, der § 4 (Arbeitslohn) schlechthin unannehmbar sei, ebenso der § 5 (Akkordarbeit). Ganz besonders müßten sich die Arbeitnehmer gegen den § 10 (Einstellung und Entlassung von Arbeitern) wenden. Hier werde jeder Forderung von Parität Hohn gesprochen. Die Arbeitgeber werden ihre Arbeitsnachweise einfach zu Maßregelungsbureaus umwandeln, wie es jetzt schon z. T. geschieht. Es sei kaum zu begreifen, wie die Führer des Arbeitgeberbundes an organisierte Arbeiter das Ansinnen stellen können, ein solches Vertragsmuster anzunehmen. Dessen Annahme bedeute willenlose Unterwerfung unter die Diktatur des Arbeitgeberbundes. Noch schärfer äußerten sich die verschiedenen Redner — fast alle Gaue sind durch Delegierte vertreten —, die betonten, daß die Anträge der Arbeitgeber die Arbeiter zu Vertragskontrahenten machen wollen, die nichts zu sagen haben. Aus allen Reden klang heraus: „Wir sind nicht diejenigen, die den Kampf wollen. Aber wenn man ihn uns von Seiten der Arbeitgeber aufdrängt, wird man die Arbeiterschaft gerüstet finden."

Den Standpunkt der Arbeitgeber lernen wir kennen aus einer Aeußerung der „Baugewerk-Zeitung" vom 30. März 1910. Sie schreibt nach Abdruck des Vertragsmusters:

Das ist also die Unterlage zu neuen Tarifverträgen, durch deren Annahme die Gewerkschaften ihren Mitgliedern ein weiteres friedliches Arbeitsverhältnis erhalten können. Daß der Arbeitgeberbund die Bestimmungen nicht diktiert, sondern mit den Zentralverbänden eingehend darüber verhandelt hat, daß er letztere keineswegs zu „knebeln" beabsichtigt, braucht an dieser Stelle nicht ausgesprochen zu werden. Anderseits wird sich der Arbeitgeberbund jedoch nicht das von ihm noch aufrechterhaltene Mindestmaß von Schutzbestimmungen aus den Händen nehmen lassen. Einer etwaigen Machtprobe der Zentralverbände kann er bei seiner inneren Geschlossenheit, seinen Kartellen und Sonderverträgen um so ruhiger entgegensehen, als die mehrjährige Stockung im Baugewerbe, soweit wir unterrichtet sind, nur in wenigen Großstädten einem merklichen Aufschwung gewichen ist, sonst aber im ganzen Reiche fortbesteht. — Kommt es in zwölfter Stunde nicht noch durch die Einsicht der Generalversammlungen der Zentral-Verbände zu einer Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, so sind die Folgen für Hunderttausende der im Baugewerbe und den Bauhilfsgewerben Beschäftigten unabsehbar. Die „Soziale Praxis" weist mit Recht auf die zu erwartende bedenkliche Häufung der Arbeitslosigkeit und Armennot hin, „wenn die Baupläne veröden und die „Saison" unfruchtbar in verbitterten Kämpfen, statt in freudigem Schaffen vertan wird".

* * *

Im Nachstehenden geben wir aus dem Vertragsmuster diejenigen Paragraphen wieder, die von den Arbeitnehmern abgelehnt werden und um die sich in der Folge der Kampf in der Hauptsache drehen wird:

§ 1. Geltungsbereich des Vertrages.

Der Vertrag hat allgemeine Geltung für alle Arbeitsstätten des Vertragsgebietes, also an folgenden Orten (bezw. innerhalb folgender Grenzen): . . . . . .

Eine Abänderung des Geltungsbereiches dieses Vertrages kann nur unter beiderseitigem Einverständnis stattfinden. Die Vertragsparteien dürfen abweichende Bestimmungen mit anderen Organisationen oder einzelnen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nicht treffen.

§ 4. Arbeitslohn.

Der Stundenlohn (Einheits-, Durchschnitts- oder Staffellohn) beträgt für einen Maurergesellen . . . . Pfg.
Zimmergesellen . . . . Pfg.
geübten Bauhilfsarbeiter . . . . . Pfg.
mit der Maßgabe, daß die Arbeiter zu einer angemessenen Gegenleistung und zur Ausführung der bisher ortsüblichen Arbeiten verpflichtet sind. Der Umfang der Gegenleistung ist auf Antrag einer Lokalorganisation örtlich festzustellen.

Für Erd- und ungeübte sogen. Hilfsarbeiter, sowie für zwangsweise überwiesene Arbeitslose unterliegt der Lohnsatz der freien Vereinbarung.

An Zuschlägen zu vorstehendem Lohn wird bezahlt:
Für Ueberstunden . . . . . Pfg.
Für Nachtarbeit . . . . . Pfg.
Für Sonntagsarbeit und für Arbeiten an gesetzlichen Feiertagen . . . . Pfg.

Für Gesellen und Arbeiter, die infolge Alters oder Invalidität in ihrer Leistungsfähigkeit beschränkt sind, für jugendliche Arbeiter, sowie für Junggesellen im ersten und zweiten Jahre nach beendigter dreijähriger Lehrzeit und bestandener Gesellenprüfung kann ein geringerer Lohn durch freie Vereinbarung festgesetzt werden.

Diese Vereinbarung hat innerhalb der ersten 6 Tage nach Antritt der Arbeit zu erfolgen, anderfalls der tariflich festgesetzte Lohn zu zahlen ist.

Die Arbeitnehmer sind verpflichtet, falls sie bei Nichtmitgliedern der Arbeitgeberverbände beschäftigt sind, nur zu den vertraglich festgelegten Bedingungen, insbesondere zu den vereinbarten Lohnsätzen zu arbeiten.

§ 5. Akkordarbeit.

Akkordarbeit ist zulässig, und die vertragschließenden Parteien haben sich jeder hindernden Einflußnahme sowohl auf Arbeitgeber als auch auf Arbeitnehmer zu enthalten.

Die Akkordarbeitpreise werden jeweils von Fall zu Fall in freier Vereinbarung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern festgesetzt, insoweit solche nicht etwa in diesem Vertrage normiert sind. Die vertragschließenden Organisationen verpflichten sich ausdrück-

Feuilleton.

Der erste Frühlingsbote im Walde.

Von Friedrich Zimmermann-Mannheim.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

In einer Knospe sind immer mehrere solcher Samenanlagen von einer becherartigen Hülle umschlossen, aus welcher wir bei der Samenreife die Nuß loslösen müssen. Diese grüne, blättrige Hülle schließt dann die harte, holzige Nußschale ein, in welcher endlich der süße Kern steckt, der übrigens noch einmal von der zarten Samenhaut umgeben ist. Diese kleinen, eiförmigen Knoten heißen Fruchtknoten oder Eierstock. Die roten Fäden heißen Griffel und das Ende derselben die Narbe. So hat also die weibliche Blüte drei Teile: Fruchtknoten, Griffel und Narbe. Nun noch der Vorgang bei der Fruchtbildung. In den Staubbeuteln der männlichen Blüten ist ein feines gelbgefärbtes Mehl enthalten, der sogen. Blütenstaub. Soll nun eine Fruchtbildung vor sich gehen, so muß der Blütenstaub auf die Narbe, die purpurroten Fäden der weiblichen Blüte, gelangen. Das ist nun bei den Blüten der meisten anderen Pflanzen leicht, weil dort die beiden Geschlechter in einer einzigen Blüte eingeschlossen sind; gewöhnlich stehen die männlichen Blütenorgane oberhalb der weiblichen und wenn nun die Staubbeutel platzen, so fällt der Inhalt mechanisch auf die weiblichen Organe und die Befruchtung ist vollzogen.

Nur durch die gemeinschaftliche Tätigkeit der männlichen und der weiblichen Blütenteile werden fortpflanzungsfähige Samen erzeugt. Wie gelangt nun bei dem Haselstrauch der Blütenstaub auf die entfernteren, weiblichen Blüten? Das kann jedermann selbst beobachten. Wenn die Staubbeutel und der darin enthaltene Blütenstaub an einem warmen, sonnigen Frühlingstage die nötige Reife erlangt haben, so öffnen sich die Staubbeutel mit zwei Löchern und der Inhalt wird von dem Winde auf die purpurroten Narben getragen. Dieselben schwitzen eine klebrige Flüssigkeit aus und deshalb bleibt das gelbe Mehl, das wie gestoßener Schwefel aussieht, daran hängen. Bei trockener Witterung sind oft Felsen und Boden davon ganz gelb gefärbt und diese Erscheinung hat den Anlaß zu der Fabel vom Schwefelregen gegeben. Der Blütenstaub bringt nun durch die hohle Narbe bis zu dem Samenei vor und vollzieht die Befruchtung. Nun gehen natürlich bei dieser Art der Uebertragung durch den Wind große Mengen des Blütenstaubes verloren, da nur der kleinste Teil an den richtigen Platz gelangt. Allein die sogen. Windblütler erzeugen eine solche Menge von Blütenstaub und der Haselstrauch ist so reich mit Kätzchen behangen, daß doch eine genügende Menge von weiblichen Samenknospen befruchtet wird. Die Pflanzen, welche zu den Windblütlern gehören, stehen auf einer niedrigen Entwicklungsstufe. Die Gräser, die Getreidearten, die Nadelhölzer, die Weiden sind Windblütler. Sie haben alle unscheinbare, grüngefärbte Blüten, weil sie keine Insekten anzulocken haben, welche die Uebertragung des Blütenstaubes zu vollziehen haben. Die Erscheinung bei der Fortpflanzung unserer bekannten Wald- und Mauerfarne und der Windblütler aus der Abteilung der Blütenpflanzen sind einander sehr ähnlich und bei genauer Untersuchung im wesentlichen dieselben. Die zu befruchtende Eizelle liegt bei beiden Pflanzenarten in einer schützenden Hülle und wartet den anregenden Impuls geduldig ab, welcher ihr durch das Hinzutreten des männlichen Blütenstaubes werden soll. Die Befruchtung durch Vermittlung des Windes fand nicht immer statt; sie stellt vielmehr eine Entwicklungsstufe dar, die der Entwicklung der wachsenden Pflanze aus einer Wasserpflanze zu einer Landpflanze entspricht.

Die Entstehung neuer Arten in der Pflanzenwelt ist übrigens noch nicht abgeschlossen. Die große Familie der Habichtskräuter (Hieracium) ist noch mitten in der Umbildung begriffen. In jedem Jahre werden denn auch neue Formen entdeckt, die früher nicht vorhanden waren. Welche gewaltigen Veränderungen in der Pflanzenwelt vorgegangen sind, das kann man am deutlichsten an den versteinerten Ueberresten der Pflanzenabdrücke ersehen, wie sie in unseren Naturaliensammlungen so reichlich vorhanden sind. Und es gibt keine bessere Widerlegung für das Märchen der Bibel von der Erschaffung der Erde als dieses steinerne Buch und hier müssen selbst die fanatischen Anhänger der Theorie des Moses ohnmächtig verstummen. Wenn erst einmal die große Masse mehr Erkenntnis dieser Entwicklung der Natur besitzen wird, so wird der hohle Wahn und der öde Aberglaube verschwinden, der heute noch die Köpfe benebelt. Bis dahin ist aber freilich noch viel positive Arbeit zu leisten. Nun zum Schlusse noch etwas aus der Geschichte des Haselstrauches. Als eigentliche Heimat desselben wird jetzt von der neuen Pflanzengeographie die Gegend des südlichen Kaukasus und der Nordrand von Kleinasien angesehen, Gegenden, in welchen ja noch viele unserer Obstbäume einheimisch sind. Die Verbreitung von dort aus geschah sicher schon in der vorgeschichtlichen Zeit und zwar durch Nagetiere; aber auch die Vögel stellen der süßen Frucht eifrig nach, wenn auch nur die größeren Arten die harte Schale zu öffnen vermögen. Wir sehen ja heute noch, wie unser Nußbaum tief in den Wäldern vollständig allein auftritt, was dadurch zu erklären ist, daß Raben und ähnliche Vogelarten die Nüsse eifrig aufsuchen und forttragen. Auch die Eichhörnchen und die Haselmaus helfen mit. Sie legen sich in hohlen Bäumen ganze Vorräte dieser süßen, nahrhaften Früchten an, um sich im Winter vor Hunger zu schützen. Wenn nun ein solches Tier mit großer Mühe die Schale zu öffnen sucht, um zu dem Kern zu gelangen, so fällt dabei manche Nuß in die Moosdecke des Bodens und in das Gebüsch. Sind nun die Bodenverhältnisse günstig, so keimen manche Nüsse und wir treffen mitten in unseren Buchen- und Eichwäldern junge, verwilderte Nußbäume an. Bei einer botanischen Exkur-

MARCHIVUM

sich, vor und bei Vereinbarung der Akkordpreise keinerlei Einfluß auf ihre Mitglieder auszuüben.

§ 10. Allgemeines.

Die Einstellung und Entlassung von Arbeitern ist Sache der Arbeitgeber. Jedoch darf die Zugehörigkeit zu einer Organisation kein Grund zur Entlassung sein. Weder von den Arbeitern noch von den Arbeitgebern darf der Austritt aus einer Organisation verlangt werden.

Das Zusammenarbeiten mit anders oder nichtorganisierten Arbeitern auf ein und derselben Bau- oder Arbeitsstelle darf nicht beanstandet werden.

Jegliche Agitation auf der Bau- und Arbeitsstelle während der Arbeitszeit ist verboten. Anders oder nicht organisierte Arbeiter dürfen nicht belästigt werden. Der Fall der Belästigung ist dann gegeben, wenn ein Arbeiter, nachdem er es sich verbeten hat, weiter mit Organisationsangelegenheiten angesprochen wird. Der Zutritt zu den Arbeitsstellen ist anderen als den dort beschäftigten Personen ohne Erlaubnis des Arbeitgebers nicht gestattet.

Arbeitsordnungen dürfen den Vertragsbestimmungen nicht zuwiderlaufen.

Sonstiges.

1. Das vereinbarte Vertragsmuster ist in seinem Wortlaut unabänderlich. Zusätze sind gestattet, sobald der Sinn der Vertragsbestimmungen nicht geändert wird.

2. Die Unterverbände des Arbeitgeberbundes sind u. a. hinsichtlich der Arbeitszeit gebunden, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit unter 10 Stunden nicht gestattet ist; wo die Arbeitszeit bereits kürzer ist, darf sie nicht weiter gekürzt werden.

3. Die Arbeitnehmer sind während der Vertragsdauer nicht berechtigt, die von den Arbeitgebern eingerichteten oder einzurichtenden Arbeitsnachweisanstalten in irgend einer Weise zu stören.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 5. April 1910.

Die Reichstagsersatzwahl in Usedom-Wollin.

Durch den jähen Tod des fortschrittlichen Abg. Delbrück ist eine Reichstagsersatzwahl in Ueckermünde-Usedom-Wollin erforderlich geworden. — Zugleich mit seinem Bruder Dr. Viktor Delbrück hatte sich Dr. Werner Delbrück, als der deutsche Reichstag im Dezember 1906 plötzlich aufgelöst wurde, als Reichstagskandidat den Liberalen zur Verfügung gestellt; seinen Bruder, ein Urbild kräftigster Gesundheit, streckte, noch bevor er in den Wahlkampf mit ganzer Kraft eintreten konnte, eine heimtückische Krankheit meuchlings dahin. Werner Delbrück wurde im Wahlkreise Ueckermünde-Usedom-Wollin gewählt. Dieser Wahlkreis ist seit Jahren von den Konservativen und Freisinnigen heftig umstritten worden. 1874 eroberten ihn die Nationalliberalen, 1878 die Konservativen. 1893 gewann ihn Abg. Gaulker von der Freisinnigen Vereinigung. 1903 waren wieder die Konservativen siegreich. Der konservative Abg. von Böhlendorff-Kölpin unterlag aber im Januar 1907 dem Freisinnigen Dr. Delbrück, der in der Stichwahl gegen die Konservativen mit sozialdemokratischer Unterstützung mit 11 011 gegen 9415 Stimmen gewählt wurde, nachdem im ersten Wahlgang 8156 konservative, 6353 freisinnige und 6113 sozialdemokratische Stimmen abgegeben waren. Der Wahlkampf bei der Ersatzwahl wird ein recht schwieriger sein. Es kommt vor allem darauf an, zu verhüten, daß der Sozialdemokrat den Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei überflügelt und dadurch aus der Stichwahl verdrängt.

Die Romfahrt des Reichskanzlers.

Einen recht verständigen Artikel veröffentlicht die klerikale „Germania". Das Blatt sieht als beachtenswert an, daß der neue italienische Minister des Aeußern San Giuliano sich mit der Ministerbegegnung in Rom nicht begnügen zu können glaube, sondern Herrn v. Bethmann-Hollweg, der bereits auf dem Rückwege war, nach Florenz nachreiste, um eine nochmalige politische Aussprache mit ihm zu haben. Weiter wird gesagt:

„Wir neigen nun keineswegs zur Ueberschätzung italienischer Liebes- und Freundschaftsversicherungen . . .. aber für leere Worte halten wir die freundlichen Aeußerungen auch nicht. Kommen sie auch nicht aus dem Herzen, so kommen sie doch aus dem Kopfe. Der Verstand sagt den leitenden Männern in Italien, daß das eigene Interesse die Wiederannäherung an die beiden andern Dreibundmächte und das Festhalten am Dreibunde empfiehlt . . .

Politische Verhältnisse sollen sich ja überhaupt nicht auf Gefühlsregungen, sondern auf rein verstandsmäßige Erwägungen des eigenen Interesses gründen; das sichert ihnen den besten Bestand. Sonach kann man es nur mit Genugtuung begrüßen, wenn der nüchterne Verstand den Italienern das Festhalten am Dreibunde geraten hat. Luftschlösser braucht man auf diese Tatsache ja nicht zu bauen, und man braucht sich keiner Täuschung darüber hinzugeben, daß unsere Verbündeten im Süden bei nächster, sich bietender Gelegenheit wieder umschwenken werden. Aber man darf sich doch der Tatsache von heute freuen. Es wäre nun die Aufgabe der deutschen Politik, Italien möglichst dauernd an der jetzigen Politik festzuhalten und es zu überzeugen, daß da sein eigenes Interesse liege. Man weiß, wie von Paris und auch von London daran gearbeitet wird, und zwar mit besonderem Erfolg von Paris aus, in Italien Stimmung gegen den Dreibund zu machen. Schon oft ist die heutige Diplomatie aufgefordert worden, dem nicht gleichgültig zuzusehen, sondern sich der modernen Mittel zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung, namentlich der Presse, deren sich der französische Botschafter in Rom so eifrig und geschickt bedient, mehr zu bedienen, um den dreibundfeindlichen Einflüssen kräftiger entgegen zu wirken."

Ob man das endlich tun werde, erscheint allerdings der „Germania" „bei der Schwerfälligkeit und Unmodernität unseres bureaukratisch-diplomatischen Apparats" zweifelhaft. Uns auch.

Vom Deutschen Flotten-Verein.

Soeben erscheint der Jahresbericht des Deutschen Flotten-Vereins für das Jahr 1909.

In einer Einleitung weist der neue Geschäftsbericht zunächst darauf hin, daß die vorher so ernstlich bedrohte Einigkeit innerhalb des Vereins völlig wieder hergestellt ist. Die Mitgliederbewegung während des vergangenen Jahres stellt sich folgendermaßen: Die Anzahl der Hauptausschüsse ist mit 53 die gleiche geblieben; die Zahl der Ortsgruppen betrug am 31. Dezember 1909 3335, 41 weniger als am 31. Dezember 1908; die Anzahl der Vertrauensmänner ist um 37 Köpfe gesunken und betrug am 31. Dezember 1909: 2936; die Zahl der Einzelmitglieder ist etwas gesunken, dagegen die der körperschaftlichen wesentlich gestiegen, so daß die Gesamtmitgliederzahl am 31. Dezember 1909: 1 031 339, am 31. Dezember 1908: 1 007 563 betrug.

Um so auffälliger und erfreulicher ist dem gegenüber, daß das Vereinsvermögen im vergangenen Jahre ganz erheblich angewachsen ist und zwar von 291 849,98 M. im Vorjahre auf 335 838,17 Mark. Das innere Vereinsleben war während des vergangenen Jahres ganz besonders rege. Man kann darin ein weiteres Zeichen dafür erblicken, daß dem Bedürfnisse nach innerer Festigung steigend Rechnung getragen wird. Auch das freundschaftliche Verhältnis zu einer Reihe anderer Vereine ist gewahrt und ein solches zu dem neuen Luftflotten-Verein angebahnt worden.

Zur Wohlfahrtspflege des Deutschen Flotten-Vereins ist zu bemerken, daß die beiden Kuratorien für den Chinafonds und den Südwestafrika-Fonds im vergangenen Jahre umfangreichere Unterstützungen bewilligt haben: ersteres 8 535 M., letzteres 11 040 Mark, zusammen 19 635 M. Für die Gesellschaft m. b. H. Seemannshaus für Unteroffiziere und Mannschaften der Kaiserlichen Marine stiftet der Flotten-Verein jährlich 1000 M. Seine fünf Freistellen für das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins konnte der Deutsche Flotten-Verein im vergangenen Jahre vergeben. In der literarischen Betätigung des Deutschen Flotten-Vereins steht wie immer die Vereinszeitschrift „Die Flotte" an erster Stelle. Das Blatt erscheint in einer Auflage von 345 000 Exemplaren. Die „Mitteilungen" des Deutschen Flotten-Vereins sind während des vergangenen Jahres erheblich ausgestaltet worden und haben in kürzeren und längeren Ausführungen zu allen aktuellen Fragen auf dem Gebiete des Marinewesens Stellung genommen. Der Bericht stellt mit besonderer Befriedigung fest, daß die „Mitteilungen" in ihrer neuen Gestalt bei der Tagespresse viel Anklang gefunden haben. — In einer Auflage von 50 000 Exemplaren erschien, und zwar mit gutem Erfolge — zum ersten Male in Buchform — der Kalender des Deutschen Flotten-Vereins. — An sonstigen Publikationen sind zu nennen: Ansichtspostkarten, Vereinspostkarten ohne Bild, Werbekarten, Werbeschreiben, ein Längsschnitt des Schlachtschiffes „Lothringen", das rühmlichst bekannte Rassowsche Werk „Deutschlands Seemacht", das Roonplakat für Ankündigungszwecke, Marinebilderbogen; diese sind vergriffen und man will anstatt ihrer ein reich ausgestattetes Marinealbum herausgeben, das auch zu Unterrichtszwecken in den Schulen verwendet werden kann.

Sehr lebhaft war die Tätigkeit der Ortsgruppen, sowohl durch Vorträge als auch durch kinematographische Vorführungen und Kriegsmarine-Ausstellungen. Besonders unterstützt wurde die Vortragstätigkeit durch die der Präsidialgeschäftsstelle des Flotten-Vereins gehörenden reichhaltigen Sammlung von Lichtbildern, die den Ortsgruppen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Außer der 4. Lehrerfahrt nach der Wasserkante, an denen 300 Lehrer teilnahmen, fanden aus einzelnen Landesverbänden elf Schülerfahrten und zwei Volksschülerfahrten statt. Für die Jahre 1910 und 1911 hat man eine Erhöhung der Teilnehmerzahl an den Lehrerfahrten in Aussicht genommen.

Von Persönlichem mag noch erwähnt werden, daß Fürst Otto zu Salm-Horstmar, der frühere hochverdiente Präsident des Flotten-Vereins, zum Ehrenmitgliede ernannt wurde, daß der Großherzog von Baden das Protektorat über den Landesverband Baden, und Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen den Vorsitz im Provinzverbande Schlesien übernahm.

Der Deutsche Flotten-Verein blickt somit auf ein Jahr zurück, das von eifriger, wenn auch mühevoller Arbeit ausgefüllt war, der auch der Erfolg nicht gefehlt hat.

Deutsches Reich.

— **Krankenkassen und Aerzte zur Reichsversicherungsordnung.** Am Sonntag tagte in Berlin eine Konferenz von Vertretern der Krankenkassen, um zu dem Entwurf zur Reichsversicherungs-Ordnung Stellung zu nehmen. Es wurde eine Eingabe an den Reichstag beschlossen, in der u. a. die früheren Forderungen zur Kassenarztfrage aufrecht erhalten und zum Teil noch verschärft werden. Gleichzeitig tagte auch der Geschäftsausschuß des deutschen Aerztevereinsbundes. Er faßte den Beschluß, zu Sonntag, 17. April, nach Berlin einen außerordentlichen Aerztetag einzuberufen, auf dem nur die auf die Aerzte bezüglichen Bestimmungen des Gesetzentwurfs zur Reichsversicherungsordnung besprochen werden sollen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 5. April 1910.

* **Prinz Max von Baden** gewährte dem Bildhauer R. Kowarzik, Lehrer an der Pforzheimer Kunstgewerbeschule, eine zweistündige Sitzung im Karlsruher Palais zu einem lebensgroßen Reliefporträt, welches der Künstler modelliert. Das Bild wird sodann verkleinert und soll die von der Hofkunstprägeanstalt B. H. Mayer in Pforzheim ausgeführte Wintersportausstellungs-Medaille zieren. In letzter Zeit sind einige sehr feine Porträt-Plaketten von wissenschaftlichen Berühmtheiten usw., so des Protozoen-Forschers Geh.-Rat Prof. Otth Bütschle von der Heidelberger Universität, aus der Hand des Künstlers hervorgegangen.

* **In den Ruhestand** versetzt wurde Revisionsinspektor Bal. Greulich in Heidelberg auf Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

* **Landestuberkuloseversammlung.** Am Dienstag, den 12. April, 2½ Uhr nachmittags, wird in Kehl in Gegenwart der Großherzogin Hilda die 8. Landestuberkuloseversammlung abgehalten. Der Vorsitzende, Prof. Dr. Starck-Karlsruhe, wird einen Bericht über die Tätigkeit des Landestuberkuloseausschusses und der Ausschüsse (lokalen) geben. Prof. Rietner-Berlin wird einen Vortrag halten über die Bekämpfung der Tuberkulose in der Schule, Bezirksarzt Dr. Stoher-Kehl und Geh. Oberregierungsrat Lange-Karlsruhe über den Rückgang der Tuberkulose in den deutschen Staaten. An die Referate schließt sich eine Diskussion. Von besonderem Interesse dürfte das aktuelle Thema über Tuberkulose in der Schule sein. Es steht zu erwarten, daß die Versammlung, zu welcher jedermann Zutritt hat, sich eines großen Besuches zu erfreuen haben wird.

* **Die sittlichen Gefahren des Kinematographen.** Der Bezirkspräsident des Unterelsaß hat eine Verordnung erlassen, die sich gegen die sittliche Gefährdung der Schulkinder durch manche Darstellung der Kinematographen wendet. Es werden besondere Kindervorstellungen für Kinder unter 14 Jahren angeordnet, die bis 7 Uhr abends beendet sein müssen und deren Programm der Genehmigung der Ortspolizeibehörde unterworfen ist. Zu der Prüfung ist der Ortsschulvorstand und Bürgermeister zuzuziehen.

* **Pfälzer-Abend.** Diese beliebte und wahrhaft volkstümliche Veranstaltung des Pfälzerwaldvereins findet am Donnerstag, den 7. April im großen Saale des Gesellschaftshauses (Ludwigshafen, Bismarckstraße) ihre diesjährige Wiederholung. Fünf der bedeutendsten zeitgenössischen pfälzischen Dichter, die Herren Gelbert, Kiefer, Kühn, Räder und Waldeck haben sich vereinigt, um den Wäldlern eine reiche Auslese aus ihrem dichterischen Schaffen zu spenden. Neben den ernsten und innigen Darbietungen, die den Abend einleiten, wird auch der heitere Frohsinn zu seinem vollen Rechte kommen. Wenn in der Mundart-Dichtung die Blüte der Volkskunst ihre Anerkennung heischt, darf aber auch das edelste Produkt heimatlicher Erde nicht fehlen, der pfälzische Wein. Als dessen Repräsentant erscheint auf dem Tisch 1908er Gimmeldinger Riesling (Kreszenz Ad. Wolff Wwe.). Ein aus Mitgliedern zusammengesetzter Chor wird einige Volkslieder vortragen. Dem volkstümlichen Gepräge des Abends ist auch die Bedienung angepaßt; sie wird durch eine Anzahl jüngerer Mitglieder durchgeführt, die ihrem nicht leichten Amt als Mundschenk gewachsen sein werden. Die Tischplätze sind nummeriert. (Vorverkauf der Eintrittskarten siehe Inserat). Die Abendkasse

---

sion an den Kaiserstuhl bei Freiburg haben wir an dem Wege zu den „Neunlinden" viele solcher verirrter Kulturbäume gefunden und der verständige Landmann holt diese oft recht stattlichen Wildlinge und pflanzt sie auf seine Aecker. Am schönsten gelangen die Haselnußsträucher in dem warmen, blumenreichen Orient zur Entwicklung. Wir haben in dem südlichen Kaukasus und in Armenien Haselbäume gefunden, deren Stämme bis 60 Zentimeter Durchmesser hatten. Hier weisen sie die höchste Fülle und Vollkommenheit auf.

Die Verwendung des süßen Haselnußkerns ist bekannt; in Südeuropa steht auf jeder Tafel ein Körbchen voll und jedermann nascht gerne davon, da sie ein feineres Aroma haben als die vornehme Mandel. Im Markgräflerland wird der Haselnußkern an Stelle der Mandeln zu Gebäck verwendet und es wird eine Art Kuchen gebacken, der geradezu den Namen „Haselnußtorte" führt. Unsere kleinen Bierbrauer machen von dem Holze des Haselstrauches noch einen merkwürdigen Gebrauch. Die Stämme werden zu feinen Spänen geschnitten und in die großen Lagerbierfässer geworfen. Das Bier wird dadurch einen besonders schönen Glanz erhalten. Die zähen, jungen Triebe werden in großen Massen als Reifen für die Warentonnen verwendet; das Holz nimmt eine schöne, gelbe Politur an. Man unterscheidet drei Arten von Haselnüssen. In den deutschen Waldungen findet sich die „gemeine Haselnuß", die ja jedermann bekannt ist. In Gärten wird die viel großfrüchtigere „Lambertnuß" kultiviert. Sie stammt aus Oberitalien, aus der Lombardei und findet sich noch heute wild in dem Kalkgebirge von Istrien, Dalmatien und in Italien in den Apenninen. Sie hat eine sehr zierliche Fruchthülle, an welcher man sie sofort erkennen kann. Die Nuß hat eine eiförmige Gestalt, nicht kegelförmig, wie bei unserer wilden Haselnuß. Die dritte Art ist die „türkische Haselnuß". Das Blatt ist schöner geformt; die Früchte sind klein, stehen aber in Klumpen beieinander. Sie bildet in Südosteuropa ganze Wälder und wird baumartig. Aus den Nüssen läßt sich ein süßes Oel pressen, das aber zu teuer ist, da uns das Pflanzenreich in den letzten Jahrzehnten andere Produkte geliefert hat, aus denen ein gutes und billiges Speiseöl hergestellt wird. Wer jetzt einen Ausflug in den Neckarauerwald oder in den Odenwald unternimmt, der sollte sich einmal den Haselstrauch genauer ansehen. Eigene Anschauung nützt mehr als alle Beschreibung.

Buntes Feuilleton.

— **Eine Nacht auf dem Aetna.** Der italienische Schriftsteller Filippo Ferlito, der höchst bemerkenswerte Schilderungen der Katastrophe von Messina geliefert hat, stellte dem Pariser „Figaro" die Beschreibung einer auf dem Aetna zugebrachten Nacht zur Verfügung, welche in französischer Uebersetzung im „Figaro" erschien. Ferlito hatte sich sofort nach Empfang der Nachricht vom Ausbruch des Aetna nach Catania begeben. Hier stand die Bevölkerung Tag und Nacht dichtgedrängt in den Gassen, von denen aus man den Aetna sieht und beobachtete verschüchtert das schauerlich schöne Schauspiel. Im Automobil ging die rasche Fahrt über die erstarrte Lava früherer Ausbrüche von Catania nach Nicolosi über Bosco. Ueberall durchwachte die Bevölkerung die Nacht. In Nicolosi standen zahlreiche Gruppen erschreckter Menschen auf dem Platze vor der Muttergotteskirche. Der feuerspeiende Berg ist hinter einer schwarzen, dick qualmenden Wolke verborgen, die den Weg markiert, welchen der Lavaerguß nimmt. Der Krater befindet sich beinahe senkrecht über den Häuptern der Beobachtenden und der Lavaerguß gleicht einem trägen Wasserfall, der sich abwechselnd rot und gelb färbt. Die Leute beten und jammern, aber sie fluchen nicht, wie sie es in Catania tun, sie gestehen es gleichsam ein, daß sie selbst an ihrem Unglück schuld sind, bauen sie doch ihre Häuser an die Außenseite der Hölle des Ungeheuers. Auf die Frage: Wer führt uns bis zur Lava? erfolgt keine Antwort. Selbst der Verlockung einer reichen Belohnung widerstehen alle bis auf einen, der sich zögernd meldet. Und bald darauf setzt sich eine kleine Maultierkavalkade in Bewegung. Lautlos, stumm wird die Reise angetreten — nichts anderes ist zu hören als das Aufschlagen der Hufe — es ist als ob Mensch und Tier dem Feuerzauber verfallen wären. Der Weg führt durch die reichblühenden Obstgärten von Borrello, die im Sternenlicht hell durch die Nacht leuchten. Die Frauen und Kinder schlafen in den Häusern, in denen sie geboren sind, die ihnen vielleicht jetzt ein letztesmal Schutz gewähren. Einige Männer haben den hohen Kirchturm erklommen und beobachten den Fortschritt des Lavastromes, aus den engen Gassen rufen Andere bange Fragen hinauf, die mit verzweifelten Auskünften beantwortet werden. Plötzlich bei einer Biegung des Weges wird groß und von einem blutigen Schein umgeben, der Mond sichtbar und beleuchtet den Blütenschnee der Mandelbäume. Der Weg wird steil und steinig. Auf Befragen erzählt der Führer, der Weinberg seines Vaters, der in Santa Leo gelegen ist, sei schon unter der Lava verschwunden. Beinahe alle Hausbesitzer von Nicolosi hatten Weinberge in Santa Leo, sie sind in einen glühenden See verwandelt, der zu Stein erstarren wird. Erstickender Geruch von Schwefel und rauchender Holzkohle verrät den Reisenden die Nähe der Lava, welche unheimlich rumort. Auf eine Entfernung von zwanzig Metern wird plötzlich das Feuer sichtbar. Die Maultiere wollen kehrt machen und zittern am ganzen Leibe. Zwischen den Reisenden und dem fließenden Feuerstrom befinden sich etwa ein Dutzend Menschen, die Befehle erteilen und zugleich jammern und fluchen. Die Luft ist glühend heiß, die Lava stürzt mit einem eigentümlichen, metallischen Ton bergab; es ist, als ob man ungeheure Mengen Kohlen ausschütten würde. Der Strom ist vier bis 5 Meter dick, obenauf ist er dunkelgrau, von flammenspeienden Sprüngen durchrissen; auf der Oberfläche lagert eine undurchsichtige Wolke, die der Schwefeldampf bildet. Beim Herannahen des Lavastromes zittern die Bäume von der Wurzel bis zur Krone,

MARCHIVUM

am Donnerstag wird um 5/8 Uhr geöffnet. Nach dem Muster früher gleichartiger Veranstaltungen verspricht auch dieser Pfälzer Abend am 7. April eine wohlgelungene Kundgebung pfälzischen Lebens und Frohsinns zu werden.

* Basler Missions-Frauenverein. Am Mittwoch, den 6. April, findet nachmittags 4 Uhr im Evang. Hospiz, U 3, 23, die monatliche Zusammenkunft mit Missionsvortrag von Stadtpfarrer Achtnich statt.

* Aus Ludwigshafen. Ein Handwerksbursche, der in der Kolonie bettelnd von Haus zu Haus ging, verfiel im 2. Gartenweg in Krämpfe, woraus er sich nach längerer Zeit erholte. Mitleidige Frauen veranstalteten schnell entschlossen unter sich eine Geldsammlung, um dem Manne die Reise nach seiner Heimat zu ermöglichen. Es war bald eine größere Summe beisammen, die freudestrahlend von dem Bettler in Empfang genommen wurde. Ob der wohlgemeinte Rat der Frauen wohl auf guten Boden gefallen ist? Der alte „Pennbruder", so nannte er sich scherzweise, zog vergnügt von dannen.

Vom badischen Landtag.

J.W. Karlsruhe, 4. April.

Ein wunderbarer Frühlingstag. In den Anlagen entfalten die Tulpenbäume ihre Blüten, die Kastanien beginnen die Kerzen aufzustecken und auf dem grünen Rasen blinken die kleinen Sterne des Gänseblümchens. Schon sind die dreiwöchentlichen Osterferien des Parlaments vorüber und heute früh begann wieder die Kampagne der politischen Geschäfte. Heute, gerade heute, wo die Sonne hinauslockt zum Genießen der ersten Frühlingswunder. Das werden auch die Volksboten mit Bedauern konstatiert haben, die sich heute wieder im Rondell eingefunden hatten.

Auf der Tagesordnung standen aus dem Budget des Ministeriums des Innern die Positionen: Wasser- und Straßenbau, Verwaltung des Bergwesens, geologische Landesaufnahme.

Die Tribünen sind leer. Nur wenige Besucher räkeln sich gelangweilt auf der Brüstung. Das Thema ist auch gar zu trocken. Doch unten kribbelt es wie in einem Bienenschwarm. Die Abgeordneten eilen durcheinander, begrüßen und freuen sich des Wiedersehens. Der Präsidentensitz ist stark umlagert; ein Zeichen, daß sich viele in die Rednerliste eintragen lassen.

Um halb 10 Uhr ertönt die Glocke des Präsidenten. Er begrüßt die Abgeordneten und hofft auf einen guten Fortgang der Arbeiten. Dann gedenkt er in warmen Worten mehrerer verstorbener, früherer Mitglieder des Hauses. Er würdigte ihre persönlichen Eigenschaften und gedenkt ehrend der Verdienste. Das Haus erhebt sich von den Sitzen. Weiter teilt der Präsident den Eingang des Jubiläumswerkes der Firma Lanz-Mannheim mit. Das Werk wird der Bibliothek überwiesen.

Dann wird in die Tagesordnung eingetreten. Abg. Blümel (Ztr.) erstattet den Bericht der Budgetkommission. Dann kommen verschiedene Abgeordnete zum Wort, die meistens lokale Wünsche vortragen oder sich mit Fragen des Straßen- und Wegebaues befassen etc.

Um 3/4 1 Uhr wird die Sitzung vom Präsidenten abgebrochen und auf morgen Mittwoch früh 9 Uhr vertagt.

Die Sitzung ist aus und wir schreiten wieder hinaus in den Frühlingstag . . . .

Badischer Landtag.

55. Sitzung.

Karlsruhe, 5. April.

Der Präsident eröffnet kurz nach 9 1/4 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstische sind anwesend: Minister des Innern Frhr. v. Bodman, Direktor des Wasser- und Straßenbaues.

Auf der Tagesordnung steht: Bericht der Budgetkommission und Beratung über das Budget Gr. Ministeriums des Innern für 1910 und 1911, Ausgabe Titel 17, 18 und 19, Einnahme Titel 8 und 9 (Wasser- und Straßenbau; Bergwesen; Geologische Landesaufnahme). Berichterstatter: Abg. Blümmel.

Präsident Rohrhurst: Nach Ihrer Rückkehr aus den Osterferien gestatte ich mir, Sie auf das freundlichste zu begrüßen und damit den Wunsch zu verbinden, daß unsere Arbeit auch fernerhin einen für unser Land ersprießlichen Fortgang und guten Ausgang nehmen möge. Vor Eintritt in die heutige Tagesordnung lassen Sie uns in Erfüllung einer Pflicht der Pietät der früheren Mitglieder dieses Hauses gedenken, die seit dessen letzter Tagung aus dem Leben geschieden sind. Es sind dies folgende: 1. Am 27. Oktober 1909 entschlief im 67. Lebensjahre Landwirt Anton Schmid von Kaltbrunn, der 2 Wahlperioden von 1881—99 den 23. Wahlbezirk Triberg-Wolfach in diesem Hause vertreten hat; festgewurzelt in dem heimatlichen Boden hat der treue Sohn seiner Berge auch in diesem Hause seiner Heimat Brauch nicht verleugnet und ihr nach bestem Wissen und Können zu dienen sich bemüht. 2. Am 16. September 1908 verschied im 83. Lebensjahre Finanzrat Ernst Pfister in Freiburg, der von 1887—1891 als Abgeordneter des 18. Wahlbezirks Freiburg-Stadt diesem Hause angehörte. Ein Mann reichen Wissens, eisernen Willens, edler und uneigennütziger Denkweise, von lebhafter Anteilnahme an dem politischen Leben, von seinen Jugendjahren, in denen er in heißer Freiheitsliebe sich aktiv an den politischen Bewegungen um die Mitte des vorigen Jahrhunderts beteiligte, bis in sein hohes Alter, hat er in den verschiedensten Stellungen seines reichen Lebens als pflichtgetreuer und tüchtiger Beamter des Staates, als langjähriges, geschätztes Mitglied des Bürgerausschusses und des Stadtrats in Freiburg, als Mitglied des Bezirksrats und des Kreisausschusses wie er als Abgeordneter seine bedeutende Arbeitskraft und seine unermüdliche Schaffensfreudigkeit in den Dienst des öffentlichen Lebens gestellt und um unsere badische Heimat wie um seinen engeren Wirkungskreis sich große Verdienste erworben. 3. Hochbetagt, aber bis kurz vor seinem Ableben von einzigartiger Frische des Geistes und Körpers, entschlief am 29. Januar 1909 Oberingenieur a. D. Karl Delisle in Durlach der von 1895 bis 1899 in diesem Hause den 32. Wahlbezirk Stadt Rastatt vertreten und sich in dieser Zeit als fleißiger und kenntnisreicher Mitarbeiter große Anerkennung erworben hat. Ein Mann von rechter Art, gediegenen Charakters, voll lebhafter Aufmerksamkeit und rastlosem Tätigkeitsdrang für die vielseitigen Angelegenheiten des öffentlichen Lebens in Gemeinde und Staat, ein aufrechter und von Jugend auf unerschrockener Kämpfer für eine freiheitliche Gestaltung unseres Volkslebens, zur Förderung der Volkswohlfahrt seinem politischen Ideale unentwegt diente und selbst festhielt, getragen von unerschütterlicher Ueberzeugungstreue, der er das schwerste Opfer, das seines (staatlichen) Berufes brachte, ohne davon Aufhebens zu machen bis in sein hohes Alter, ist Delisle seinen Freunden ein allzeit wohlmeinender und wohlberatender Freund, in seinem öffentlichen Wirken eine hochgeschätzte, uneigennützige und unermüdliche Arbeitskraft gewesen. Sein lebhaftes politisches Interesse ließ, als er der Kammer nicht mehr angehörte, ihn, den Greis im silberweißem Haar, aber Aufrechterhaltung, leuchtenden Auges, jugendfrischen und begeisterungsfähigen, sonnigen Herzens, seine Schritte oft in dieses Haus lenken, und im Geiste an dessen Arbeiten und seinen Kämpfen sich beteiligen. 4. Am 31. März 1909 starb im eben vollendeten 75. Lebensjahr Buchdruckereibesitzer Karl Vogel in Rastatt, der von 1883—1888 den 32. Wahlbezirk (Stadt Rastatt) in diesem Hause vertreten hat. Mit der gleichen Pflichttreue und gründlichen Sachkenntnis, mit der er in seiner Heimatstadt in einer langen Reihe von Jahren als Mitglied des Bürgerausschusses und des Gemeinderats eine eifrige ersprießliche Tätigkeit im Dienste der Allgemeinheit entfaltete, alle Bestrebungen für die öffentliche Wohlfahrt mit Wort und Schrift unterstützte und tatkräftig förderte, und sich dadurch das Ansehen, Vertrauen und Dank weitester Kreise seiner Mitbürger erwarb, hat er auch in diesem Hause die Interessen seiner Heimat wie des ganzen Landes nach Kräften gewahrt und gefördert. 5. Am 25. Juni 1909 verschied Wirklicher Geheimer Rat August Joos in Karlsruhe im 77. Lebensjahre. In ihm hat unser badisches Land einen außerordentlich tüchtigen Staatsmann von hervorragenden Eigenschaften des Geistes und Charakters verloren, der während seines ganzen langjährigen Wirkens im Dienste des Staates, auf allen den hervorragenden Posten, auf die im äußeren und inneren Verwaltungsdienst das Leben ihn stellte, insbesondere in der wichtigen und bedeutsamen Stellung als Direktor des Oberschulrats seine besten Kräfte in hingebender und stiller Pflichterfüllung für die Lösung der ihm gestellten Aufgaben und für die gesunde Weiterentwicklung unseres Landes eifrig und erfolgreich einsetzte und bei allen Ehrungen und Erfolgen, die ihm beschieden waren, eine einfache, schlichte und stille Persönlichkeit geblieben ist. Diesem Hause gehörte Joos zweimal an, 1873—1875 als Vertreter des 28. Wahlbezirks (Oberkirch-Achern) und 1887—1889 als Vertreter des 17. Wahlbezirks Waldkirch-Emmendingen-Freiburg). 6. In Stadtrat Karl Hoffmann in Karlsruhe, der am 2. Juli 1909 im 76. Lebensjahr entschlief, schied ein um die Stadt Karlsruhe, wie um das Land hochverdienter Mann aus dem Leben, der fast 4 Jahre eines der arbeitsfreudigsten und einflußreichsten Mitglieder der Stadtverwaltung gewesen und insbesondere durch seine rastlose und uneigennützige Tätigkeit, die er auf dem Gebiete öffentlicher Wohlfahrtspflege in menschenfreundlichem, allezeit opferwilligem, dabei stets schlichtem und bescheidenem Sinne entfaltete, sich den Dank und die Wertschätzung seiner Mitbürger erworben, und in den Werken, die er in diesem Geiste geschaffen ein dauerndes Andenken gesichert hat. Fast 2 Jahrzehnte, von 1879—1897, hat er den 35. Wahlbezirk (Stadt Karlsruhe) in diesem hohen Hause mit Sachkenntnis und Pflichttreue zum Wohle seiner Heimat vertreten. 7. Wenige Tage nach dem eben Genannten entschlief am 13. Juli 1909 in Bonndorf Sparkassenverwalter Ferdinand Kriechle im Alter von 73 Jahren. 20 Jahre, von 1885—1905, war er in diesem Hause Abgeordneter für den 6. Wahlbezirk (Bonndorf-Waldshut). Wer zugleich mit ihm diesem Hause angehörte, erinnert sich gerne des einfachen, bescheidenen und liebenswürdigen Mannes, der mit der gleichen Pflichttreue, mit der er in seiner Heimat seines verantwortungsvollen Amtes fast vier Jahrzehnte erfolgreich waltete, und der eine Reihe Ehrenämter in Gemeinde, in Bezirk und Kreis, zu denen ihn das Vertrauen seiner Mitbürger oder der staatlichen Behörden berufen hatte, bekleidete, in gleichem Geiste auch in diesem Hause sich der Interessen seiner Heimat allezeit annahm. Er hat nicht allzuoft das Wort ergriffen, aber wenn er es tat, sei es als Berichterstatter oder als Vertreter seines Bezirks, dann verfehlten seine schlichten, klaren, wahren Worte, aus denen ein sicheres Urteil und erfahrene Sachkenntnis sprach, ihre Wirkung nicht, insbesondere wenn er, der sonst so ruhige Mann, mit lebhafter Wärme der Interessen seiner heißgeliebten engeren Heimat sich annahm und beredten Mundes das harte Ringen und die mancherlei Enttäuschungen seiner Schwarzwälder Landsleute schilderte. 8. Am 29. Juli 1909 starb in Freiburg Medizinalrat Dr. Eschbacher im 80. Lebensjahr; ein bedeutender Mann, begabt mit einem praktischen Blick, mit hervorragendem organisatorischem Talent, voll rastlosen Eifers und Hingabe an die übernommenen Aufgaben seines beruflichen und außerberuflichen Wirkens, und insbesondere mit einem gütigen Herzen, hat er auf dem Gebiete öffentlicher Betätigung hervorragendes geleistet, und insbesondere in dem Ausbau der Kreispflegeanstalt Freiburg, die seine Hand aus kleinen Anfängen zu einem bedeutsamen Werke umschuf, sich ein bleibendes Verdienst erworben. Dreimal hat das Vertrauen seiner Wähler ihn in dieses Haus entsendet. 1867—1871 vertrat er den 11. Wahlbezirk (Staufen-Heitersheim), 1871—1873 den 16. Wahlbezirk (Breisach-Freiburg) und 1875—1878 den 18. Wahlbezirk (Stadt Freiburg). 9. Fast am gleichen Tage wie der eben Genannte, verschied am 30. Juli 1909 im Alter von 81 Jahren Geheimrat Wilhelm Schupp in Karlsruhe, der lange Jahre eine hervorragende Stelle als Betriebsleiter der badischen Staatseisenbahn, als hervorragend befähigter und tüchtiger Beamter dem Lande wichtige und wertvolle Dienste geleistet hat. In einer für die politische und wirtschaftliche Entwicklung unserer engeren und weiteren Heimat bedeutsamen Zeit hat er in diesem Hause den 33. Wahlbezirk (Sinsheim-Eppingen) vertreten und an den Arbeiten des Hauses lebhaften Anteil genommen. 10. Am 4. Oktober 1909 schloß Geheimer Kommerzienrat Karl Ladenburg in Mannheim im 83. Lebensjahr ein langes, arbeits- und erfolgreiches Leben, das durchzogen war von idealer Gesinnung, starkem Pflichtgefühl, tatkräftigem Interesse für alle Aufgaben des Lebens, von dem geleitet er seine hervorragenden Geistesgaben in den Dienst seiner Vaterstadt und des Landes stellte und die wirtschaftlichen wie die idealen Interessen beider zu heben sich bemühte. In diesem Hause vertrat er erfolgreich 1887—1891 und 1893—1897 den 45. Wahlbezirk (Mannheim-Stadt), zu deren Ehrenbürger ihn das Vertrauen und die Anerkennung seiner Mitbürger gemacht hat. 11. Von Abgeordneten, die noch dem letzten Landtag angehörten, sind 2 dahingegangen:

Am 18. September 1908 entschlief im 66. Lebensjahr Amtsgerichtsdirektor Emil Armbruster in Freiburg, der von 1897 bis zu seinem Tode in diesem Hause den 20. Wahlbezirk (Ettenheim-Emmendingen-Lahr) vertrat und als Abgeordneter, als stellvertretender Vorsitzender der Kommission für Eisenbahnen und Straßen, als Vorsitzender der Petitionskommission mit ernster Sachlichkeit und rastloser Pflichttreue allen Aufgaben, die das parlamentarische Leben an ihn stellte, sich unterzog. Er war eine schlichte und einfache Erscheinung, keine heißblütige Kampfesnatur, kein Mann leidenschaftlicher Debatten, wohl aber ein stiller, gewissenhafter und gründlicher Arbeiter, von wohltuender Warmherzigkeit, wenn es galt, die Schönheiten des Landes zu rühmen und zu wahren, Werke der Barmherzigkeit zu fördern, voll Herzensgüte, von stets bleibender Ueberzeugungstreue, Freundlichkeit gegen jedes Mitglied dieses Hauses; darum auch bei allen ohne Unterschied der Parteistellung geachtet und geschätzt; er hatte darum auch in diesem Hause wohl politische Gegner, aber keinen einzigen persönlichen Feind. 12. Am 5. Juli 1909 schloß nach einem inhaltsreichen Leben Oberbürgermeister Dr. Alb. Gönner im 72. Lebensjahr die Augen zum letzten Schlummer. Ein Vierteljahrhundert, von 1883—1908, hat er als Abgeordneter für den 31. Wahlbezirk (Stadt Baden) diesem Hause angehört und von 1893 bis zu seinem freiwilligen, durch ernste Erkrankung veranlaßten Rücktritt als Präsident die Geschäfte dieses Hauses geleitet. Welch große Verdienste Gönner dank seiner hervorragenden Gaben, seines reichen Wissens und starken Wollens und Könnens sowohl als Verwaltungsbeamter in staatlichem Dienste und insbesondere in seiner 32jährigen Tätigkeit als Leiter des städtischen Gemeindewesens um die Hebung der Stadt Baden in rastloser, umsichtiger und weitblickender Schaffensfreude und Arbeitskraft erwarb, durch seine erfolgreiche parlamentarische Tätigkeit, welcher Wertschätzung er als Abgeordneter und als langjähriger Präsident dieses hohen Hauses bei allen in diesem vertretenen Parteien erfreuen durfte, das kam in ergreifender Weise an seiner Bahre zum Ausdruck. Und Herr Kollege Fehrenbach hat wohl im Sinne des ganzen Hohen Hauses der Trauer Aller um den Heimgang Gönners die Worte verliehen: „Der Verstorbene war das Muster eines pflichteifrigen, arbeitsfreudigen, überzeugungstreuen Abgeordneten. Als Präsident leitete er die Kammerverhandlungen, wie bei allen Schlußsitzungen hervorgehoben werden konnte, mit größter Geschäftsgewandtheit und absoluter Unparteilichkeit. Gegen alle Mitglieder wie Beamte und Bedienstete des Hauses war er voll Güte und teilnehmender Fürsorge. Das Gedächtnis des Verstorbenen wird unvergänglich sein und in der Geschichte der zweiten Kammer wird der Name Gönner an ehrenvollster Stelle verzeichnet sein." Wer Gönner persönlich näher stand, der erfuhr, daß Gönner ein Mann des reichsten Wissens auf den verschiedensten Gebieten, von festem, gerechtem, lauterem und aufrechtem Charakter, von vornehmer Gesinnung, von edelster, selbstloser Herzensgüte, von unerschütterlicher Freundestreue war, und er wird, er muß ihm auch über Grab und Tod ein treues Gedenken bewahren.

Sekretär Abg. Müller gibt dem Hause die neuen Eingänge bekannt, folgende Petitionen: Nachtrag zu der Petition der Bureau-, Kanzlei- und Rechnungsbeamten der Gr. Bad. Staatseisenbahnen um Verbesserung ihrer Einkommensverhältnisse.

1) Neue Petitionen und zwar: des Vereins der Kupferschmiedereien Deutschlands, Bezirksverein Baden und Umgebung, die Milderung des ihnen durch das neue Branntweinsteuergesetz entstehenden Schadens betr.;

2) des Rechnungsgehilfen Wilhelm Gehrig bei der Gr. Betriebswerkstätte Karlsruhe um etatsmäßige Anstellung als Rechnungsführer;

3) des Bahnsteigwärters David Blattner um Verleihung der Beamteneigenschaft;

4) des Hauptausschusses für die staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten in Leipzig, die staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten betr.

5) des badischen Gymnasiums- und Seminardienervereins wegen Verbesserung der Lage der Gymnasiums- und Seminardiener;

6) der Bezirksgruppen Karlsruhe und Konstanz des Bundes geprüfter Sekretäre und Obersekretäre der Reichspost- und Telegraphenverwaltung um Wiedereinführung der landesherrlichen Anstellung der in Baden beschäftigten Oberpostsekretäre etc.;

7) des Gemeinderats und der Handelsgenossenschaft Wertheim, den Bau einer Eisenbahn von Hardheim über Külsheim nach Wertheim betr.;

8) des Eisenbahnkomitees Schluchsee, die Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn Titisee—St. Blasien betr.;

9) der Schwarzwälder Handelskammer für den Kreis Villingen und Amtsbezirk Neustadt, den Ausbau der Elztalbahn betr.;

10) des allgemeinen Fabrikantenvereins, Verband Mannheim, die Abänderung des Einkommensteuer- und Vermögenssteuergesetzes betr.;

11) des Verbandes der Land- und kleinen Stadtgemeinden die Aenderung des Gesetzes über den Elementarunterricht betr.;

12) des Vereins Bad. Lehrerinnen zum Gesetzentwurf über Aenderung des Elementarunterrichtsgesetzes;

13) des Landesverbandes der Badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, die Vermögenssteuer betr.;

14) Neue Eingabe des Schneidermeisters Sebastian Himmelsbach in Karlsruhe zu seiner Petition um Rechtshilfe;

15) Eingabe des Gemeinderates Ahausen, die Verbesserung der Seefelder Asch auf Gemarkung Ahausen betr. — übergeben von dem Abg. Weißhaupt-Pfullendorf;

16. desgleichen des Gemeinderats Kirrlach wegen Errichtung einer Haltestelle daselbst; — übergeben von dem Abg. Ziegelmaier;

17) desgleichen des Gemeinderats Grüningen, unterstützt vom Gemeinderat Donaueschingen, die Errichtung einer Güterstation in Grüningen betr., übergeben von dem Abg. Görlacher;

18) desgleichen des Untererhebers Josef Bläß in Forchheim, Amt Emmendingen, um Erhöhung seines Ruhegehaltes, übergeben von dem Abg. Frhr. v. Gleichenstein.

Dann wird in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Blümmel (Ztr.) erstattet namens der Budgetkommission den Bericht. Diese beantragt: In Einnahme und Ausgabe für das Budgetjahr 1910 und 1911 zu genehmigen: A in Ausgabe: Titel 17, Verwaltungszweige der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues; a) ordentlicher Etat, je für ein Jahr 6 585 930 Mk.

---

verziehen sich zu grotesken Formen, krachen in allen Zweigen und führen, indem sie der Lava zum Opfer fallen, einen fanatischen Tanz auf, ehe sie in Flammen ausbrechen und kurze Zeit als Fackeln in die Luft ragen. In einiger Entfernung steht in einer Oase von mit Früchten und Blüten beladenen Orangenbäumen ein kleines, freundliches Häuschen, das der Lavastrom verschonen zu wollen scheint. Da plötzlich löst sich ein Nebenfluß ab, schießt förmlich auf die Oase zu, springt aufs Dach — es brennt lichterloh! Von allen Seiten umgibt die Lava Garten und Haus und nach wenigen Minuten ist alles unter dem Feuerstrom begraben. Weinend und laut heulend sind die Menschen, die bis zuletzt gehofft hatten, verschont zu werden, entflohen. Ferlito besteigt, ehe er mit seinen Reisegefährten den Abstieg antritt, einen Obstbaum, um einen letzten Ausblick auf das furchtbare Schauspiel zu gewinnen. Die Lava hat einen steileren Abhang erreicht, mit erneuter Kraft stürzt sie sich bergab, es ist höchste Zeit, den Rückzug anzutreten. Der Führer weiß einen Seitenweg, der zu einem ausgebrannten Krater führt, zur „Grotte der Turteltauben". Die Grotte liegt 1000 Meter über dem Meere und bietet einen großartigen Ausblick. Der Aetna trägt eine Schneekappe und glüht auf allen Seiten in feurigem Schein. Aus allen vier Kratern gießt er Schlangenlinien von unlöschbarer Glut — über jedem Krater schwebt eine finstere Schwefelwolke. Grollender Donner erhebt sich aus den schrecklichen Oeffnungen und findet ein vielfaches Echo in den umliegenden Bergen, die das Grollen in die Täler senden. Plötzlich verstärkt sich der Donner, der Berg speit eine höhere Feuersäule aus, der abstürzende Glutstrom wird breiter; am Horizont hebt sich ein brennender Kastanienwald ab, am Abhang des Berges brennen ganze Olivenhaine — die Sterne erblassen, es wird Tag, aber die Zerstörung dauert fort. —

MARCHIVUM

b) außerordentlicher Etat, für zwei Jahre 2 228 800 Mk. Titel 18 Verwaltung des Bergwesens, je für ein Jahr 1130 Mk. Titel 19 für die geologische Landesaufnahme, je für ein Jahr 46 590 Mk. B in Einnahme: Titel 8 Verwaltungszweige der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues; a) ordentlicher Etat, je für ein Jahr 2 383 760 Mk.; b) außerordentlicher Etat, für zwei Jahre 519 960 Mk. Titel 9: für die geologische Landesaufnahme je für ein Jahr 1550 Mk.

Redner gedenkt den Verdiensten des vor zwei Monaten verstorbenen Direktors des Wasser- und Straßenbaues Drach. Der Etat ist mit Vorsicht aufgestellt. Was zu bemängeln ist, ist die nicht genügende Bezahlung der technischen Beamten in nicht etatsmäßigen Stellen. Es herrsche dadurch die Gefahr, daß diese sich Privatunternehmungen zuwenden. Die Regierung hat dagegen geltend gemacht, daß in Anbetracht der Finanzlage größte Sparsamkeit geboten ist. Redner erörtert dann die Anstellungsverhältnisse und Vorbildung der Ingenieure und Ingenieur-Praktikanten. Die Länge der vom Staat zu unterhaltenden Landstraßen beträgt zirka 3400 Kilometer. Abg. Blümmel gibt dann Aufklärung über die Anwendung der verschiedenen Decksystemen der Straßen durch die Regierung und macht die Kostenrechnung auf. Der Wasserwirtschaftsrat hat sich bewährt. Was die Rheinregulierung Sondersheim-Straßburg anbelangt, so ist die Bauausführung nach Maßgabe der zwischen Baden, Bayern und Elsaß-Lothringen abgeschlossenen Uebereinkunft vom 25. November 1901 und des aufgestellten Programms vor sich gegangen. Der Berichterstatter gibt dann die Mitteilung der Regierung über den Stand der Donauversinkungsfrage bekannt.

Die im Juli 1908 zwischen Vertretern der zuständigen Behörden Badens und Württembergs vereinbarten und von den beiderseitigen Regierungen gutgeheißenen Untersuchungen über die Donauversinkung bei Fridingen sind abgeschlossen. Den erwähnten Untersuchungen lag der Gedanke zu Grunde, ob eine Abhilfe der durch die Versinkung der Donau bei Immendingen für das württembergische Donautal bedingten Mißstände nicht in der Weise möglich sei, daß die Versinkung der Donau bei und unterhalb Immendingen verhindert und das dem Donaubett auf diese Weise erhaltene Wasser erst unterhalb Tuttlingen bei Fridingen, wo der Fluß wieder ausreichend Wasser führt, durch künstliche Versenkung im Untergrund der Hegauer Aach wieder zugeleitet würde, wobei bemerkt sei, daß zwischen der Donau bei Fridingen und der Aach schon früher durch Farbeversuche ein unterirdischer Zusammenhang festgestellt wurde.

Die vereinbarten Untersuchungen sollten zeigen, erstens ob es möglich sei, bei Fridingen eine größere Wassermenge in den dortigen Klüften zu versenken und ferner, ob die ganze bei Fridingen versenkte Wassermenge in der Aach wieder zum Vorschein komme. Die erstere Frage kann durch die in einem künstlichen Schacht bei Fridingen stattgefundene Versenkung größerer Wassermengen als bejaht gelten. Zur Untersuchung der zweiten Frage war ein Versalzungsversuch mit quantitativer Bestimmung des Salzgehaltes des in der Aachquelle austretenden Wassers in Aussicht genommen. Die Proben sollten ergeben ob alles in dem Schacht bei Fridingen versenkte Wasser in der Aachquelle wieder erscheinen würde.

Der Versalzungsversuch, welcher bei niedrigen Wasserständen der Donau im November 1908 stattfand, hatte indessen, weil durch die Salzabgänge der Saline Dürrheim, sowie von Donaueschingen, möglicherweise auch durch Auslaugungen natürlicher Salzlager Störungen eintraten, kein zuverlässiges Ergebnis. Unterdessen scheinen sich auch auf württembergischen Gebiet selbst unter den dortigen Wasserbenützungsberechtigten Bedenken gegen eine künstliche Versenkung von Donauwasser bei Fridingen geltend gemacht zu haben.

Noch ehe die Störungen des Versalzungsversuchs hinreichend aufgeklärt waren, wurde im Juni 1909 seitens der württembergischen Regierung, auf dem Gedanken der künstlichen Speisung der Aach von Fridingen aus fußend, der Vorschlag gemacht, bei vollständiger Trockenlegung des Donaubetts längs der Hauptversinkungsstellen zwischen Immendingen und Möhringen der Donau 1000 Sekundenliter zu entnehmen und um die Versinkungsstellen herumzuleiten, um hiervon sodann der Aach bei Fridingen durch künstliche Versenkung 750 Sekundenliter zuzuweisen. Dieser Vorschlag wurde, da er für die Aach einen Verlust von 250 Sekundenlitern bedeutete, als nicht annehmbar befunden, zumal der Aach durch den von einem Uferanlieger in Fridingen vorgenommenen Abschluß eines größeren Wassereinzugs bei Mittelwasser ohnedies schon größere Wassermengen entzogen werden und außerdem, wie oben bereits bemerkt, der Nachweis, daß das bei Fridingen zu versenkende Wasser ungeschmälert nach der Aach gelangt, nicht als erbracht gelten kann.

Inzwischen hat sich Professor Dr. Endriß in Stuttgart bemüht, eine „Vereinigung zur Erforschung der Donauunterwelt“ ins Leben zu rufen und soll Zeitungsnachrichten zufolge beabsichtigen, zur Erforschung der Donauversinkung in einen Erdfall bei Brühl einzusteigen, was indes ohne größere Grab- und Schachtarbeiten nicht möglich sein dürfte. Immerhin wird Vorsorge zu treffen sein, daß Eingriffe jeder Art, welche Aenderungen der Versinkungsverhältnisse der Donau bezw. der Zuflußverhältnisse der Aach bewirken könnten, entsprechend überwacht, nötigenfalls auch überhaupt verhindert werden.

Abg. Frhr. v. Gleichenstein (Ztr.) bringt einige Wünsche seines Bezirks vor gegenüber der Rheinbauinspektion. In der Gemeinde Oberhausen ist durch Ueberschwemmung ein Schaden von 100 000 Mark entstanden. Diese Ueberschwemmung entstand dadurch, daß der Englanal bis zum Rheinbett geführt wurde. Das bedeutende Werk des Kanals ist durch die Möglichkeit einer Ueberschwemmung verfehlt. Das muß abgeändert werden. Redner führt dann noch Klage, daß das Finanzamt aus Breisach genommen ist. Man sollte dafür die Rheinbauinspektion nach Breisach legen.

Abg. Maier (Soz.): Im allgemeinen können wir uns auf diesem Gebiete mit der Regierung einverstanden erklären. Auf den Landstraßen sollte das Spurfahren verboten werden. Bei der Anpflanzung von Obstbäumen sollten nur wenige Sorten gewählt werden. Redner führt dann Klage über die Automobile. Der Staubplage müßte abgeholfen werden. Die Besitzer von Lastautomobilen, die ständig bestimmte Landstraßen befahren, sollten zu den Beitragskosten herbeigezogen werden. Auf dem Neckar sollte die Fahrrinne verbreitert werden. Die Schiffahrt auf dem Neckar wird hauptsächlich von badischen Landeskindern betrieben. Daher sollte die Regierung mehr Interesse nehmen. Redner wünscht dann noch eine Verlegung der Straße Ziegelhausen—Heidelberg. Die Brücke über den Neckar solle bei Ziegelhausen erstellt werden.

Abg. Leiser (natl.) bringt Spezialwünsche seines Bezirks vor hinsichtlich des Straßenbaues. Der Zustand der Straße Auerbach—Königshofen ist so, daß sich verschiedene Unfälle ereigneten. Die Regierung sollte die Bestrebungen der Gemeinden auf Verbesserung der Straßen besser unterstützen. Redner geht dann ein auf einige allgemeine Punkte. Die Neuregelung der Steinsetzergebühren müßte erfolgen.

Abg. Dr. Vogel-Rastatt (Vp.) ist grundsätzlich der Meinung, daß nicht nur der Staat das Recht der Unterhaltung der Gehwege auf den Landstraßen haben sollte. Auch den Gemeinden sollte das Recht gegen Abtretung des Besitzes gegeben werden. Redner bringt dann einige Lokalwünsche vor.

Abg. Henning (Ztr.) ersucht die Regierung, die Hochwasserschäden der Gemeinden am Enzkanal diesen zu ersetzen.

Abg. Odenwald (Vp.) bringt Lokalwünsche vor bezügl. der Erbauung von Brücken in Pforzheim.

Abg. Geiger (natl.) (schwer verständlich): Mit den Decksystemen sind wir einverstanden. Bei dem Urlaub der Straßenwärter während der Erntezeit sollte loyaler verfahren werden.

Abg. Weißhaupt-Pfullendorf (Ztr.): Ich hoffe, daß die eingereichten Petitionen eine Erledigung finden, die die Gemeinden zufriedenstellt. Redner äußert sich dann in längeren Ausführungen über die Frage der Beschotterung der Straßen.

Abg. Ziegelmaier (Ztr.) führt Klage über den Zustand der Straße zwischen Oestringen und dem Hinterland. Die Straße sollte noch in diesem Jaher gewalzt werden. Die Gehaltsskala der Straßenwarte sollte statt 4 nur 2 Abstufungen erhalten. Durch die Obstbäume an den Landstraßen werden die Grundstücke zu sehr beschattet, so daß der Besitzer oft einen großen Ausfall hat.

Abg. Dieterle (Ztr.) bringt Wünsche aus dem Hotzenwald vor.

Abg. Süßkind (Soz.) bringt die Schwierigkeiten zur Sprache, die der Stadt Mannheim bei der Ableitung der Abwässer entstanden sind. Die Ableitung in der Rheinau ist ein Mißstand und bildet eine Gefahr für die dort liegenden Schiffer. Eine Beseitigung müßte angestrebt werden, damit ein Freibad in Neckarau errichtet werden kann.

Darauf wird um 3/41 Uhr die Sitzung abgebrochen und auf morgen Mittwoch früh 9 Uhr vertagt.

Der drohende Riesenkampf im Baugewerbe.

Berlin, 4. April.

Im Gewerkschaftshause setzten heute die Maurer ihre Verhandlungen fort. De Delegierten haben sich vollzählig eingefunden. Es ist mit einiger Sicherheit zu erkennen, daß es im Laufe des heutigen Tages zur

strikten Ablehnung der Vorschläge des Arbeitgeberbundes

kommen wird. Es tagen heute nur zwei Versammlungen, da die Bauhilfsarbeiter ihren Anschluß an die Maurer, den sie bereits gestern verkündigten, vollzogen haben, sodaß der Maurerverband etwa 230 000 Migtlieder zählen wird, der Zimmererverband 56 000 Mitglieder, die Delegierten insgesamt 300 000 Arbeiter vertreten.

Der Leiter der Verhandlungen, Reichstagsabg. Bömmelburg erklärte, das Resultat der heutigen Beratung solle in öffentlicher Versammlung bekannt gegeben werden. Die Stimmung in allen drei Verbänden ist vollständig einig in der Ablehnung gegenüber den Beschlüssen des Arbeitgeberbundes.

Während die Zimmerer ihre Verhandlungen nach den Arminsälen in der Kommandantenstraße verlegt haben, tagten im Gewerkschaftshause die Maurer und Bauhilfsarbeiter, die im Ganzen durch etwa 400 Delegierte vertreten sind. Eine Denkschrift über die Tarifbewegung im deutschen Baugewerbe im Jahre 1910 ist als Manuskript gedruckt. In ihr wird der Oeffentlichkeit das Material zur Beurteilung der gegenwärtigen Tarifbewegung im deutschen Baugewerbe gegeben.

Der Hauptvorsitzende des Maurer-Verbandes, Reichstagsabgeordneter Bömmelburg, eröffnete die heutige öffentliche Sitzung der Maurer und Bauhilfsarbeiter, in der er zunächst ein kurzes Bild von den Beschlüssen des Arbeitgeberbundes gab. Der Vorstand des Arbeitgeberbundes werde in den nächsten Tagen zusammentreten, um die Entscheidung zu treffen. Wir stehen, so führte er weiter aus, vor einer wichtigen Frage. Wir haben über Krieg und Frieden zu entscheiden, darüber, ob in Deutschland ein Kampf entbrennen soll, wie er bisher in der Geschichte der Arbeitskämpfe einzig besteht. Wir können das Arbeitgeber-Diktum nicht annehmen. Das wäre eine Schande. Die einzelnen Organisationen sollen nicht mehr das Recht haben, mit über die Arbeitszeit zu bestimmen. Wir können uns damit nicht einverstanden erklären. Will man die Tarife in korrekter Weise durchführen, so muß man die leitenden Personen der örtlichen Organisationen zu Vertragskontrahenten machen. Wir haben in unserem Gewerbe Herren, die sich nicht an Kollektiv-Verträge gewöhnen können. Im Zentralausschuß des Arbeitgeberbundes beabsichtigt man, das schwedische System in Deutschland einzuführen. Dazu können wir nicht die Hand bieten. Nein, nie und nimmermehr, das ist ein teuflischer Plan.

De Akkordarbeit ist ein zweiter Streitpunkt. Bei derselben ist der Arbeitgeber der einzige, der den Preis bestimmt. Die Akkordpreise könnten so niedrig gehalten werden, daß der Arbeitnehmer nicht in der Lage ist, den im Vertrag festgesetzten Zeitlohn zu erreichen. Man will durch diesen Vertrag die Alleinherrschaft der Arbeitgeber aufrichten. Und diesem Zweck sollen auch die Arbeitsnachweise dienen. Wir sind bereit mit dem Arbeitgeberbund die Arbeitsnachfrage auf paritätischer Grundlage zu lösen. Nachdem der Redner erklärt hatte, es sei unbillig, daß die Arbeitgeber keine Verkürzung der Arbeitszeit und keine allgemeine Erhöhung der Löhne in Aussicht stellten, bat er dringend um einstimmige Ablehnung des ganzen Vertrags.

Nach Bömmelburgs Rede trat eine Pause ein.

Sodann wird über eine Resolution beraten, die die Stellung zur gegenwärtigen Lage klarlegen soll. Aus der

Resolution

entnehmen wir folgende Punkte:

„Die Verbandstage der Maurer und Bauhilfsarbeiter Deutschlands dokumentieren aufs neue bei voller Einmütigkeit mit der Gesamtheit der Mitglieder, daß sie unverrückbar festhalten an der Regelung der Löhne und Arbeitsbedingungen durch Tarifverträge. Die Zentralverbände bekennen sich damit zu wiederholten Malen zur friedlich-schiedlichen Verhandlung mit den Organisationen der baugewerblichen Unternehmer, um auf dem Boden der Parität einen gerechten Ausgleich zwischen den berechtigten Interessen der Arbeiter und Unternehmer herbeiführen zu helfen. Unbeschadet dieser grundsätzlichen Erklärung müssen die Verbandstage es jedoch ablehnen, auf Grund der vorliegenden Anträge mit dem Arbeitgeberbund für das Baugewerbe weiter zu verhandeln, da es ein völlig unfruchtbares Beginnen wäre, Tarifverträge durchzuführen, die das Vertragsmuster des Arbeitgeberbundes als Grundlage haben. Insbesondere lehnen es die Verbandstage ab, daß de Tarifverträge abgeschlossen werden zwischen den Zentralvorständen der Organisationen. Träger der Tarife müssen wie bisher die örtlichen Organisationen sein. Die Verbandstage müssen es auch ablehnen, nach dem Vertragsmuster Durchschnitts- oder Wechsellöhne festzulegen. Völlig unannehmbar für die Zentralverbände ist ferner jede Einschränkungs-Bestimmung bei der Lohnfestsetzung, soweit nicht alte, invalide oder jugendliche Arbeiter in Betracht kommen. Völlig undiskutierbar sind desgleichen für die Verbandstage die Forderungen des Arbeitgeberbundes betreffend Akkordarbeit und Arbeitsnachweise. Die Verbandstage legen Wert darauf, festzustellen, daß sie in der Frage der Akkordarbeit keine Aenderung des gegenwärtigen Zustandes anstreben, die Regelung vielmehr den örtlichen Organisationen zuweisen. Schließlich müssen die Verbandstage unter allen Umständen darauf bestehen, daß der Arbeitgeberbund seine zwar außerhalb des Vertragsmusters, aber doch damit im Zusammenhang stehenden Beschlüsse über Lohnhöhe und Arbeitszeit aufhebe. Dem Zentralverband der Maurer und Bauhilfsarbeiter ist es unmöglich, Verträge einzugehen oder überhaupt über Vertragsmuster zu verhandeln, wenn nicht zuvor die Bahn freigemacht wird für die Verkürzung der Arbeitszeit unter 10 Stunden, zunächst in den großstädtischen Arbeitsgebieten, wo es eine unabwendbare Notwendigkeit ist und wenn ferner auch eine Verständigung darüber erzielt wird, daß die Löhne den teuren Lebensverhältnissen entsprechend aufgebessert werden sollen. Die Verbandstage der Maurer und Bauhilfsarbeiter Deutschlands wiederholen, daß sie gern bereit sind, einen vertraglichen Zustand herbeizuführen, um für den Frieden im Baugewerbe eine dauerhafte Grundlage zu schaffen. Sie können das aber nur, wenn der deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe seine der Parität ins Gesicht schlagenden Forderungen fallen läßt und sich wie die Zentral-Verbände, zu derjenigen Tarifidee bekennt, die eine notwendige Vorbedingung für die Tarifverträge ist.“

Die Delegierten-Versammlung der Zimmerer war bis zur Mittagsstunde geheim. Es wurde über eine Resolution verhandelt, die etwa den gleichen Standpunkt einnimmt, wie die der Maurer und Bauhilfsarbeiter. ru

In der Hauptsache wird verlangt: 1. Volle Parität in allen Fragen, die der tariflichen Vereinbarung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. 2. Uneingeschränktes Selbstbestimmungsrecht der örtlichen Organisationen über Inhalt und Ablehnung der Tarifverträge. Nach der Stimmung der Delegierten zu urteilen, ist auch hier mit einer einmütigen Annahme der Resolution zu rechnen.

Der Zentralverband christlicher Bauarbeiter

tagte gleichfalls. In der heutigen Sitzung in den Konkordiensälen handelte es sich zunächst um taktische Maßnahmen. Die Resolution, die seitens des Bureauausschusses vorgebracht wurde, wurde von der Versammlung beraten. Nachmittags soll die Abstimmung mit der Entscheidung über die Stellungnahme zu neuen Tarifverträgen erfolgen. Nach dem Verlauf der gestrigen und heutigen Sitzung dürfte es zu einer einmütigen Ablehnung der Anträge des Arbeitgeberbundes kommen. Man hat bereits für den Fall eines Streikes dem Verband freiwillige Beiträge der Zentral-Verbandsmitglieder und Beamten in namhaften Betrage für die Unterstützung zugesichert.

Ungeachtet der Wahrscheinlichkeit, daß es zu einem großen Kampf im Baugewerbe kommt, dürfte außer Hamburg auch Berlin aus dem Kampfgebiet ausscheiden. Wie mitgeteilt wird, sind die organisierten Berliner Arbeitgeber bereit, nach Schluß der heutigen Arbeiter-Versammlungen, die sicher mit einer Ablehnung des Dresdener Tarifentwurfs enden werden, erneut in Verhandlungen über einen neuen Tarifabschluß auf anderer Grundlage einzutreten. Diese Verhandlungen werden vielleicht schon am Freitag beginnen. Die Hamburger und Berliner Arbeitgebervertreter bildeten bereits auf der Dresdener Tagung der Arbeitgeberverbände unter Führung des Baumeisters Heuer das Friedenselement.

Von Tag zu Tag.

— **Ein Mädchenhändler.** Essen, 4. April. Die Strafkammer verurteilte einen russischen Mädchenhändler Schlosser Genkowski, der zwei junge Mädchen von hier den Eltern entführt hatte, um sie in öffentliche Häuser in Belgien zu bringen, zu vier Jahren Zuchthaus. Genkowski war auf der Reise ergriffen worden.

— **Schreckliches Unglück eines Liebespaares.** London, 5. April. Am Sonntag abend ging ein junges Liebespaar, Mr. Kibblewithe und Miß Crandowe, an der Felsenküste von Glamorganshire spazieren. In ein Gespräch vertieft, schritten die Beiden als es dunkelte, in das dunkle Nichts und fielen 60 Fuß tief hinab. Der Mann blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen, die junge Dame wurde am nächsten Tage noch bei Besinnung schwer verletzt aufgefunden.

— **Eine Liebestragödie zweier Kinder.** w. Kopenhagen, 5. April. In letzter Nacht beschlossen hier ein 13jähriger Knabe und ein 12jähriges Mädchen, gemeinsam zu sterben. Beide wurden heute morgen in einem Keller aufgefunden, wo das Mädchen von dem Knaben erschossen wurde. Der Knabe wurde schwer verletzt ins Hospital gebracht. Die Eltern der beiden Kinder sind Arbeiter.

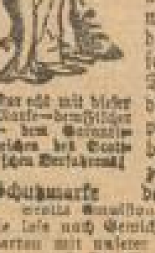
Keine schlaflosen Nächte

hatten Herr und Frau Weber während der Zahnzeit ihres Töchterchens durchzumachen, weil das Kommen der Zähnchen ihm nicht das geringste Unbehagen verursachte. Die nachfolgenden Zeilen enthalten die Erklärung hierfür:

Weißenfels a. d. Saale, 28. Oktober 1908.

„Bei unserer kleinen Ebitha hat Scotts Emulsion einen großartigen Erfolg erzielt, denn nur durch dieses Präparat hat sich die anfänglich überaus zarte Kleine zu einem kräftigen, rotbackigen Kinde entwickelt. Im Alter von 10 Monaten besaß sie schon 8 Zähnchen, und als wir ihren ersten Geburtstag feierten, hatte sie schon 14 und bei ganz allein und sicher herum. Die Zähnchen sind ganz leicht gekommen, so daß wir schlaflose Nächte bei unserer Kleinen während der so gefürchteten Zahnzeit sozusagen gar nicht kannten. Ebitha schläft die ganze Nacht hindurch, ohne sich auch nur ein einziges Mal zu melden. Scotts Emulsion hat sie stets sehr gerne genommen.“

(gez.) Richard Weber



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scott'schen Verfahrens!

Schutzmarke

In Scotts Emulsion sind die Anforderungen, die an ein wirklich erstklassiges Kräftigungsmittel gestellt werden, in jeder Beziehung erfüllt. Sie enthält nur die allerfeinsten Rohmaterialien, die im Scottschen Verfahren die unübertroffene Scotts Emulsion ergeben. Der Trangeschmack wird dabei so vollständig gedeckt, daß alle, jung und alt, dieses leichtverdauliche Präparat mit Vorliebe und Erfolg zur Kräftigung gebrauchen. Beim Einkauf achte man auf das Garantiezeichen des Scott'schen Verfahrens, die wohlbekannte der Fischer mit dem Dorsch.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimmt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Paris, 5. April. Aus Madrid wird gemeldet, daß durch eine Lawine das Haus eines Bahnwärters in Bustong (Prov. Leone) verschüttet wurde. Die 6 Kinder des Bahnwärters wurden getötet, während er selbst und seine Frau Verwundungen erlitten.

w. Petersburg, 5. April. Die Reichsduma strich gegen die Stimmen der Rechten und Nationalisten aus dem Etat des Marineministeriums den Kredit von 11 Millionen Rubel zum Bau neuer Schiffe.

Schuldigbefund des Minenspekulanten Barnes.

* Berlin, 5. April. Der „Lok.-Anz." meldet aus Newyork: Der Minenspekulant Barnes wurde vom Kriminalgericht unter der Anklage großen Diebstahls wegen widerrechtlicher Aneignung von 300000 D. aus dem Fond der Cotton Wood Creek Copper Co. für schuldig. Das Strafmaß wird später bestimmt.

Mißhandlung durch russische Grenzsoldaten.

* Berlin, 5. April. Die B. Z. meldet aus Posen: Der polnische Domänenpächter Mark aus Ostfelde im Kreis Wreschen überschritt versehentlich die Grenze und wurde von russischen Grenzsoldaten schwer mißhandelt. Mark hat Schadenersatzklage angestrengt.

Die Schiffahrtsabgaben.

* Prag, 5. April. Der österreichische Elbeverein beschloß in der Generalversammlung zu Aussig einstimmig, die Regierung aufzufordern, bei der ablehnenden Stellungnahme gegenüber den Schiffahrtsabgaben zu verharren.

Der neue Reformator der türkischen Marine.

w. Konstantinopel, 5. April. Wie die Blätter melden, ist der englische Kontreadmiral Field an Stelle Gambles zum Reformator der türkischen Marine ausersehen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 5. April. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes hat die Finanzminister der einzelnen Bundesstaaten, wie halbamtlich verlautet, für Donnerstag den 7. April nach Berlin eingeladen. In dieser Besprechung wird die finanzielle Lage des Reichs eine Erörterung erfahren.

Der neue französische Zolltarif und der Bund der Industriellen.

□ Berlin, 5. April. Der Bund der Industriellen, der gestern abend tagte und heute eine Besprechung mit Reichstagsabgeordneten im Reichstag hatte, nahm in seiner gestrigen Gesamtvorstandssitzung Stellung zu dem neuen französischen Zolltarif. Er bedauerte lebhaft, daß die Bemühungen der deutschen Industriellen fast völlig erfolglos geblieben sind. Auch die geringste für die Exportindustrie notwendige Uebergangsfrist sei verweigert worden und der neue Zolltarif sei zum Schaden unserer Ausfuhr 3 Tage nach Beschlußfassung der Deputiertenkammer in Kraft getreten. Der Bund der Industriellen hat die Erwartung ausgesprochen, daß Deutschland gegenüber dieser rücksichtslosen Zollpolitik Frankreichs alle Maßnahmen treffen wird, die im Rahmen der geltenden Tarife und Meistbegünstigungsverträge möglich sind, und durch wirkungsvolle Erhöhung der Zollsätze auf französische Erzeugnisse, insbesondere auf Schaumwein, Branntwein, Aether, Spiritus oder ätherhaltige Parfüme und kosmetische Mittel, Frankreich zu der notwendigen Rücksichtnahme auf die beiderseitigen Zollübereinkommen zu zwingen.

Volkswirtschaft.

Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrik, A.-G., Mannheim.

Wie aus dem Geschäftsbericht für das Jahr 1909 ersichtlich, brachte das vergangene Jahr wesentliche Steigerungen der Rohgummipreise. Auch das Asbestgeschäft gestaltete sich weniger erfreulich, indem sich Ende des vergangenen Jahres das Syndikat auflöste, was einen großen Preissturz in Gefolge hatte. Trotz dieser mißlichen Verhältnisse wurden die Abschlußziffern des Jahres 1908 annähernd erreicht. Der erzielte Warenbruttogewinn beläuft sich auf M. 644,216 (649,845). Generalunkosten erforderten M. 229,430 (300,739), Krankenkasse, Invaliditäts etc. Mark 9,106 (8,349), Steuern M. 31,234 (27,841), sowie statutenmäßige Abschreibungen M. 28,963 (27,054). Aus dem verbleibenden Reingewinn von M. 275,452 (285,861) wird nach Rückstellungen von M. 61,800 (52,464) für besondere Abschreibungen, Rückstellungen von M. 20,000 für die Neubaureserve, M. 5000 für die Talonsteuer, M. 10,000 für Beamten- und M. 12,000 für das Arbeiterunterstützungskonto sowie nach Abzug der vertraglichen Tantiemen und Gratifikationen wiederum eine Dividende von 10 Prozent, wie in den letzten drei Jahren, verteilt. Mark 26,088 (24,410) werden auf neue Rechnung vorgetragen.

In der Bilanz stehen bei M. 1,126,800 Aktienkapital, M. 425,035 (410,742) Reserven, M. 50,000 (50,000), Hypotheken, M. 80,000 (60,000) Neubau-Reserve, M. 11,000 (9000) Delkredere und M. 9000 (6000) Avale. Der Grund und Boden unverändert mit M. 547,420 zu Buch. Nach Abschreibungen figurieren Gebäude mit M. 266,900 (296,791), Maschinen mit M. 194,980 (168,634), Formen- und Fabrikutensilien mit M. 16,803 (12,465) und Fuhrwerkskonto mit M. 1. Ferner figurieren vorausbezahlte Versicherungsprämien mit M. 6,822 (5,027), Wechsel mit Mark 6,189 (5,961), Effekten mit M. 21,346 (25,818), Kassa mit Mark 3,087 (2,780), Kautionen mit M. 5,905 (6,315), Avale mit Mark 9000 (6000) und Bankguthaben mit M. 355,294 258,029). Die Warenvorräte sind mit M. 483,402 (545,688) bewertet. Den diversen Debitoren in Höhe von M. 391,027 (356,102) stehen Kreditoren mit M. 204,612 (190,867) gegenüber. Das Beamtenunterstützungskonto beläuft sich auf M. 52,708 (44,094) und das der Arbeiter auf M. 46,919 (38,487).

Im Bericht des Vorstandes wird über das verlaufene Jahr ausgeführt: „Auch das Geschäftsjahr 1909 hatte in der ersten Hälfte noch unter der allgemeinen Geschäftsflaue und der Zurückhaltung der Industrie zu leiden, wodurch unser Umsatz bis Mitte des Jahres gegen das Vorjahr zurückblieb. Die zweite Hälfte brachte endlich eine Besserung, sodaß wir erfreulicherweise das Jahr mit einem höheren Umsatz als 1908 beschließen konnten. Der Bruttogewinn unserer Gummi-Abteilung wurde indessen ungünstig beeinflußt durch eine stetige Steigerung der Rohgummipreise, die gegen Ende des Jahres eine vorher nie gekannte Höhe erreichten. Der niedrigsten Notierung für Paragummi im Jahre 1908 von M. 6.40 pr. Kg. stand im Januar 1909 schon ein Preis von M. 11.40 pr. Kg. und gegen Ende 1909 ein solcher von Mark 20.15 pr. Kg. gegenüber. Wenn es auch durch gemeinsame Preisaufschläge der deutschen Gummifabriken möglich war, die Verkaufspreise im Laufe des Jahres und für neue Abschlüsse aufzubessern, so war diese Preiserhöhung doch nicht ausreichend, um die bedeutende Steigerung der Gestehungskosten genügend auszugleichen. Das Asbest-Geschäft, über welches wir schon im Vorjahre zu klagen hatten, gestaltete sich im letzten Jahre immer weniger erfreulich. Einige neu erstandene und außen stehende Fabriken beunruhigten den Markt derart, daß sich das Syndikat, welchem wir angehörten, gezwungen sah, für immer weitere Artikel Kampfpreise einzuführen und Ende September alle Preise freizugeben; zugleich wurde dessen gänzliche Auflösung mit Ende des Jahres 1909 beschlossen. Der dadurch hervorgerufene Preissturz hat das Ergebnis der betreffenden Abteilungen naturgemäß beeinträchtigt und wir haben dieser Situation für das kommende Jahr durch außerordentlich vorsichtige Bewertung der Bestände Rechnung getragen, zumal wir eine baldige Neubildung des Syndikats nicht erwarten. Das Gesamt-Resultat ist trotz dieser ungünstigen Momente demjenigen des Jahres 1908 annähernd gleich, was wir durch die schon erwähnte Steigerung des Umsatzes, recht günstige Rohgummi- und sonstige Material-Einkäufe, sowie weitere Verbilligung der Fabrikation erreichen konnten."

* * *

In der heute vormittag abgehaltenenen Generalversammlung wurden durch 1231 Stimmen 492 000 Mk. Aktien vertreten. Die Regularien wurden einstimmig genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Herr Geh. Kommerzienrat Reiß, der turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat ausschied, wurde einstimmig wiedergewählt.

Herr Bankdirektor A. Kuhn sprach seine Anerkennung darüber aus, daß es dem Vorstande trotz der unruhigen Preisbewegung auf dem Rohmaterialienmarkt gelang, der Generalversammlung ein so vorzügliches Resultat vorzulegen. Die Bilanz mache tatsächlich einen sehr schönen Eindruck, insbesondere wenn man den einschließlich der Baureserve über 500 000 M. betragenden Reservefond berücksichtige. Er glaube wohl im Sinne aller Aktionäre zu sprechen, wenn er dem Vorstand wie Aufsichtsrat den Dank für ihre Tätigkeit ausspreche. Redner ersuchte hierauf um Auskunft über den Neubau der Fabrik in Kirchheim und stellte im Anschluß hieran die Anfrage, ob es denn nicht möglich wäre, die Fabrik, die nun so lange in Mannheim ansässig und tätig sei, (die Fabrik wurde im Jahre 1864 gegründet. D. Red.) in Mannheim weiter bestehen zu lassen und zwar im Interesse von Mannheim selbst, wie der Angestellten, Beamten und Arbeiter der Fabrik. Wenn die Fabrik nach Kirchheim verlegt werde, so würde wohl eine Reihe von Beamten und Arbeitern nicht mit übersiedeln können und sich andere Stellung suchen müssen. Er wisse nicht, ob seitens der Verwaltung Verhandlungen mit der Stadt gepflogen worden seien. Vielen Aktionären würde es aber nur erwünscht sein, wenn es sich machen ließe, daß die Fabrik in Mannheim weiter bestehen könnte.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Kommerzienrat Dr. J. Engelhorn entgegnete dem Vorredner, daß sich in Mannheim keine Möglichkeit bot, das Unternehmen in der Weise zu vergrößern und auszubauen, wie es für die weitere fortschrittliche Entwicklung erforderlich ist. Es sei bekannt, daß sich die Verwaltung vor einigen Jahren ein Terrain in Kirchheim bei Heidelberg gesichert hat, um dorthin übersiedeln zu können. Der Beschluß wurde s. Zt. gefaßt, weil man die Vergrößerung der Fabrik als notwendig erachtete. Durch den Verkauf der Fabrik wird es möglich, den Neubau zu erstellen. Eine Neuausstattung der Fabrik ist notwendig. Die Verwaltung hoffe, mit der neu eingerichteten Fabrik auch billiger arbeiten zu können. Ein Ingenieur arbeite seit einiger Zeit die Pläne für den Fabrikneubau aus, sodaß man dann in etwa 1½ Jahren die Umsiedelung bewerkstelligen könne. Selbstverständlich würde es der Aufsichtsrat vorgezogen haben, das Unternehmen in der Stadt Mannheim zu errichten. Dagegen sprach aber der Umstand, möglichst billiges Terrain zu erhalten, da die Verwaltung mit den Mitteln, die beim Verkaufe erlöst werden, haushalten müsse. Da könne man kein so kostspieliges Terrain kaufen, wie es hier in Mannheim für industrielle Zwecke zur Verfügung steht. Die Preise sind heute so groß, daß man es vorzog, das billige Terrain in Kirchheim zu erwerben und die Fabrik auch dorthin zu verlegen. Die Beamten und Arbeiter würden mitziehen. Redner glaubt nicht, daß es in dieser Beziehung Anstände geben könne.

Herr Bankdirektor A. Kuhn erkundigt sich ferner darnach, ob nicht von der Stadt aus ein entsprechendes Gelände für die Gesellschaft angeboten wurde. Die Stadt müsse doch auch ein Interesse daran haben, die Gesellschaft hier zu erhalten. Die städtische Behörde wäre sicherlich auch entgegen gekommen. Herr Kommerzienrat Dr. Engelhorn erwiderte: Bis jetzt ist die Stadt nicht an uns herangetreten und wir hatten keinen Grund, die Stadt zu interpellieren, da wir ungefähr über die Preise unterrichtet sind. Diese Preise sind für unsere Verhältnisse aber zu hoch. Auch glaube ich nicht, daß die Stadt einem einzelnen Unternehmen besonders entgegenkommt. — Da sich niemand mehr zum Wort meldete, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Am Geldmarkt waren heute die Sätze unverändert. Privatdiskontsatz 3¼ Prozent.

Maschinenfabrik und Eisengießerei Saaler A.-G., Teningen (Baden). Die Gesellschaft weist in ihrem Geschäftsbericht für 1909 M. 209 294 (i. V. M. 164 114) Fabrikationsgewinn aus. Bei M. 90 258 ((M. 40 881)) Abschreibungen, darunter M. 19 500 auf Bürgschaftskonto, ergeben sich M. 51 088 (M. 33 586) Reingewinn. Hiervon soll nach nunmehr erfolgter Abwicklung der in Frage kommenden Geschäfte an die früheren Mitglieder des Aufsichtsrats die von diesen geleistete Bürgschaft mit M. 7040 zurückerstattet werden. Die Dividende beträgt 4 Prozent (wie i. V.). Die Gesellschaf verfügte zu Jahresende über M. 34 205 Bankguthaben (i. V. aber M. 82 169 Bankschuld). Die gegenwärtige Beschäftigung aller Abteilungen des Werkes wird unter Berücksichtigung der Marktlage als im allgemeinen befriedigend bezeichnet.

Bei der Maschinen- und Armaturen-Fabrik (vormals C. Louis Strube), A.-G. in Magdeburg-Buckau, ergibt der Abschluß für 1909 einen Verlust von 78 756 M nach Abschreibungen von 74 157 M. (i. V. 8 Prozent Dividende bei 72 756 M. Abschreibungen). Der Verlust wird mit 56 872 M. aus den Rücklagen gedeckt, so daß ein Verlustvortrag von 21 884 M. verbleibt.

Deutsche Jutespinnerei und Weberei in Meißen. Die Hauptversammlung setzte die Dividende auf 20 Prozent fest und beschloß die Ablösung der Gründerscheine mit je 900 M. Auf Anfrage teilte die Verwaltung mit, der Betrieb und das Gewinnerträgnis der Berliner Zweigfabrik werde auch im Jahre 1910 noch durch Erweiterungsbauten beeinträchtigt, im übrigen sei der Geschäftsgang gut. Viele Außenseiter und höhere Beteiligungswünsche lassen den Fortbestand bezw. die Erneuerung des Jutevorbandes noch immer sehr fraglich erscheinen.

Vereinigte Hanfschlauch- und Gummiwarenfabriken zu Gotha. Die Hauptversammlung setzte die sofort zahlbare Dividende auf 14 Prozent fest. Wie der Vorstand mitteilte, hat in den ersten drei Monaten des laufenden Geschäftsjahres der Umsatz eine Steigerung erfahren. Sämtliche Fabriken sind sehr stark beschäftigt. Trotz der gestiegenen Rohgummi- und Garnpreise könnten die Aktionäre beruhigt in die Zukunft sehen, da die Gesellschaft in beiden Artikeln noch zu vorteilhaften Preisen reichliche Vorräte besitze.

Gummiwarenfabrik C. Müller, A.-G. Die Hauptversammlung setzte die Dividende auf 9 Prozent fest. Ueber die Aussichten äußerte sich der Vorstand, in den ersten drei Monaten sei das Geschäft recht zufriedenstellend gewesen. Die Verwaltung könne aber nicht umhin, auf die schwierigen Verhältnisse hinzuweisen, die sich auf dem Rohkautschukmarkte herausgestellt haben; so seien feine Paras von 5 s das englische Pfund jetzt auf 11 s gestiegen. Es sei vor einiger Zeit gelungen, eine Erhöhung der Preise für Fertigwaren durchzusetzen, inzwischen seien aber die Rohpreise derartig gestiegen, daß die Fertigpreise keineswegs mehr im Einklang mit den Preisen der Rohstoffe ständen. Wie lange die Aufwärtsbewegung auf dem Rohgummimarkt andauern werde, lasse sich noch nicht sagen. Jedenfalls sei die Verwaltung bemüht, äußerst vorsichtig ihre Maßnahmen zu treffen.

Die Dividende der Oelfabrik Groß-Gerau in Bremen für 1909/10 ist an der Börse auf 11—13 Prozent geschätzt worden. Wie man erfährt, sind in den Verwaltungskreisen der Gesellschaft nur 11 Prozent in Aussicht genommen und weitergehende Erwartungen nicht gerechtfertigt.

Berliner Handelsgesellschaft. Ueber die Hauptversammlung der Berliner Handelsgesellschaft ist noch zu berichten, daß gegen die Entlastung der Verwaltung zwei Anteilseigner mit 15 000 Mark Kapital stimmten und Einspruch zur Niederschrift des Notars erhoben. In der sich daran anschließenden Sitzung des Verwaltungsrats wurde Geh. Baurat Rathenau zum Vorsitzenden und Geh. Justizrat Ernst zu seinem Stellvertreter gewählt.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

(Telegramme unseres Berliner Bureaus.)

Neues vom Dividendenmarkt.

[•] Hamburg, 5. April. Die „Albingia" Versicherungs-Akt.-Ges. erlangte einen Ueberschuß von 376,891 Mk. (i. V. 161,982 Mark). Die Gesellschaft zahlt eine Dividende von 6 Proz. (wie im Vorjahr).

[•] Berlin, 5. April. Die Handelsgesellschaft für Grundbesitz erzielte einen Ueberschuß von 697,115 Mk. (i. V. 518,359 M.) Die Dividende beträgt 5½ Proz. (i. V. 4½ Proz.)

[•] Berlin, 4. April. Wieder 100 Prozent Dividende zahlte die mit der Dresdener Bank in Verbindung stehende Berliner Bodenkreditgesellschaft. Die Gesellschaft erzielte einen Gewinn aus Reinkäufe in Höhe von 1,358,877 Mk. (i. V. 1,424,430 Mk.) Nach Abzug von Unkosten usw. verbleibt ein Ueberschuß von 1,269,304 Mk. (i. V. 1,236,181 Mark). Die Tantieme für den Aufsichtsrat beträgt 70,356 Mk. (i. V. 65,805 Mk.), für den Vorstand 121,261 Mk. (i. V. 113,690 Mark). Der Vortrag beläuft sich auf 67,686 Mk. (i. V. 689,875 Mark).

□ Berlin, 5. April. Die Amsterdamer Bank erzielte einen Reingewinn vn 1 205 000 fl. Es wird eine Dividende von 10 Proz. (i. V. 0 Proz.) vorgeschlagen.

□ Berlin, 5. April. Die Teisnacher Papierfabrik schlägt bei 314 527 M. Reingewinn 10 Proz. Dividende (8 Proz.) vor.

* * *

»Providentia«, Frankfurt a. M.

* Frankfurt, 5. April. In der heutigen Generalversammlung der »Providentia«, Frankfurter Versicherungsgesellschaften und der Rückversicherungs A.-G. »Providentia« wurden die Anträge der Verwaltung genehmigt und in beiden Herr Baron von Steiger-Frankfurt neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt, 5. April. Die Zulassung von Mark 2 Millionen neuen Aktien der Mitteldeutschen Gummiwarenfabrik Louis Peter A.-G., Frankfurt a. M. zum Handel an der hiesigen Börse wurde von der Deutschen Bank Filiale Mannheim beantragt.

Neues vom Dividendenmarkt.

* Dresden, 5. April. Die Generalversammlung der Vereinigten Elbeschiffahrts-Gesellschaft A.-G. setzte lt. Frkft. Ztg. die Dividende auf 1 Proz. (0) fest.

Insolvenz.

* Hamburg, 5. April. Der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Kaffeerösterei Christian Lorenzen in Flensburg ist lt. Frkft. Ztg. ein Moratorium von einem Jahr bewilligt worden.

* Newyork, 5. April. Die Zentral Foundry Comp., die kürzlich insolvent wurde, hatte den Bauwert der Anlagen mit 14 Millionen Dollar bezeichnet. Der Konkursverwalter erklärte, dass er nur 1 Millionen Dollar Wert besitzt.

Vom amerikanischen Roheisenmarkt.

* Newyork, 5. April. Nach dem Journal of Commerce wird der Roheisenmarkt etwas besser.

* * *

* Frankfurt a. M., 4. März. (Fondsbörse.) Der Verkehr an der heutigen Börse gestaltete sich im allgemeinen lebhafter. Die feste Haltung der Newyorker Börse, welche durch das neue Reglement noch eine weitere Verschärfung erfuhr, brachte allerdings eine weitere Zurückhaltung in amerikanischen Werten, sodaß das Geschäft in Bahnen im allgemeinen von der Belebung nicht berührt wurde, allerdings mit Ausnahme von Lombarden, welche auf die Schwierigkeiten mit den französischen Prioritätsbesitzern angeboten waren. Die Hauptaufmerksamkeit des Marktes galt den Schuckertaktien, welche stark angeboten waren und durch ihre Steigerung der Gesamttendenz ein besseres Aussehen gewährte. Montanwerte erfuhren nur geringe Kursveränderungen, Gelsenkirchener fest, bei diesem Papier ist ein Kursabschlag von 5 pCt. zu berücksichtigen. Phönix-Bergbau belebt. Von den Bankpapieren, die sich im allgemeinen auf dem gestrigen Niveau hielten, zeichneten sich Handels-Gesellschaft und Darmstädter Gesellschaft lebhafter aus, bei ersterer Bank ist der Dividendenkuponabschlag 5 pCt., bei letzterer 2½ pCt. zu berücksichtigen. Im weiteren Verlaufe war der Verkehr ruhig mit Ausnahme von Schuckert-Aktien, die lebhaft gehandelt wurden. Die Nachbörse war schwach. Deutsche Bank abgeschwächt. Lombarden ruhig und behauptet. Es notierten: Kredit 215.50, Diskonto 188, Dresdner 151.30, Staatsbahn 150.40, Lombarden 20.30, Baltimore und Ohio 110.90, Schuckert 148.90 a 50. Bezugsrecht auf Deutsch-Ueberseeische Elektrizitätsgesellschafts-Aktien 6.05 pCt., Verein Deutscher Oelfabriken 2.05 ba. G., Deutsche Hypothekenbank Meiningen 1 pCt. ba. G., gestern 1,10 pCt.

MARCHIVUM

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 5. April. (Offizieller Bericht.)

Kleines Geschäft war heute in Frankona, Rück- und Mitv.-Aktien zu 1267 M pro Stück und Bad. Assekuranz-Aktien zu 1800 M pro Stück. Weiterhin stellten sich: Kontinentale Versicherung 630 G., Mannheimer Versicherungs-Aktien 723 G. 725 B. und Oberrhein. Versicherungs-Aktien 750 G. Von Industrie-Aktien sind Waggonfabrik Fuchs 2½ pCt. gebessert, Kurs: 195.50 G.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	134.—
Gewerbk. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	101.40	101.30
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	193.50
Pf. Sp.- u. Crd. Landau	—.—	—.—
Rhein. Creditbank	—.—	139.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	198.50
Südd. Bank	—.—	117.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	117.70
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	460.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	205.—
Verein chem. Fabriken	—.—	328.50
Verein D. Oelfabriken	—.—	152.25
West. A.-W. Stamm	212.—	—.—
" " Vorzug	—.—	102.30
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	72.—
Durl. Hof vm. Hagen	230.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	112.—
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	85.—
Br. Ganter, Freibg.	94.—	—.—
Kleinlein, Heidelberg	182.—	—.—
Hombg. Messerschmitt	—.—	30.—
Ludwigsh. Aktienbr.	214.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	135.—
Brauerei Sinner	250.—	—.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	—.—	177.50
" Schwartz, Speyer	—.—	113.50
" S. Weltz, Speyer	—.—	—.—
" z. Storch, Speyer	—.—	75.—
Br. Werger, Worms	83.—	—.—
Wormser Br. v. Oertge	—.—	65.—
Pf. Preßh.- u. Spritfb.	—.—	160.50
Transport u. Versicherung.		
B.A.-G. Rhsch. Seetr.	86.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	62.—

	Brief	Geld
Mannh. Lagerhaus	92.—	—.—
Frankona, Rück- und Mitvers. vorm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	1267
Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2060
Bad. Assecuranz	—.—	1800
Continental. Versich.	—.—	630.—
Mannh. Versicherung	725.—	723.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	750.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	525.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	142.—	140.—
Dingler'sche Mschfbr.	—.—	110.—
Emaillw. Maikammer	103.—	—.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	99.—
H. Fuchs Wag. Hdlbg.	—.—	195.50
Hüttenb. Spinnerei	—.—	—.—
Heddernh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	126.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	220.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	260.—	—.—
Konsth. Cell. u. Papierf.	—.—	205.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	142.50
Maschinenf. Badenia	—.—	195.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	19.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	139.—
Portl.-Zement Hdlbg.	145.—	—.—
Rh. Schuckert-Ges.	—.—	137.—
Südd. Draht-Indust.	140.—	—.—
Verein Freib. Ziegelw.	120.—	—.—
" Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	282.—	—.—
Zuckerfbr. Waghäusel	182.—	—.—
Zuckerfbr. Frankenth.	—.—	340.—
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlußkurse.

Wechsel.

		4.	5.			4.	5.
Amsterdam	kurz	168.65	168.70	Check Paris		81.20	81.20
Belgien	"	80.916	80.60	Paris	kurz	81.166	81.166
Italien	"	80.666	80.616	Schweiz. Plätze	"	81.016	81.05
Check London		20.492	20.50	Wien	"	85.016	84.033
London	"	20.445	20.455	Napoleonsd'or		16.29	16.28
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		3 3/16	3 1/4

Staatspapiere. A. Deutsche.

	4.	5.
4% dtsch. Reichsanl.	102.10	102.25
3 " " 1909	—.—	—.—
3½ " "	93.55	93.70
3½ " " 1909	—.—	—.—
4	85.—	84.75
4% pr. kons. St.-Anl.	102.25	102.25
4 do. do. 1909	—.—	—.—
3½ " "	93.55	93.75
3½ " " 1909	—.—	—.—
3	85.—	85.05
4 badische St.-A. 1901	101.—	101.—
4 " 1908/09	101.95	102.—
3½ bad. St.-O. (abg.) fl.	97.—	97.—
3½ " " M.	94.—	94.—
3½ " " 1900	93.10	93.10
3½ " " 1904	93.35	93.40
3½ " " 1907	93.10	93.10
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	101.80	101.8
4 " " 1918	102.15	102.15
3½ do. v. Allg. Anl.	92.85	92.95
4 do. E.-B.-Obl.	83.80	83.90
4 Pfälz. E.-B. Prior.	100.85	100.90
3½ " "	92.70	92.80
4 Hessen von 1903	101.60	101.60
3 Hessen	81.75	81.8
3 Sachsen	84.20	84.0
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—

	4.	5.
4 Mh. Stadt-A. 1908	—.—	100.70
4 " " 1909	—.—	—.—
3½ " " 1905	91.40	91.20
B. Ausländische.		
5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5% Chinesen 1896	103.—	102.95
4½ " 1898	99.95	99.90
4½ Japaner	98.60	98.60
Mexikaner äuß. 88/90	101.65	101.70
3 Mexikaner innere	69.70	—.—
Bulgaren	—.—	101.30
3¾ italien. Rente	—.—	—.—
4⅕ Oest. Silberrente	98.85	98.80
4⅕ " Papierrent.	—.—	—.—
Oesterr. Goldrente	100.—	100.10
3 Portug. Serie I	66.—	65.70
3 " " III	66.50	66.50
4½ neue Russen 1905	100.20	100.15
4 Russen von 1880	91.50	91.50
4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
4 Türken von 1903	89.30	89.70
4 " unif.	94.60	94.60
4 Ungar. Goldrente	95.70	95.60
4 " Kronenrente	92.—	93.—
Verzinsliche Lose.		
5 Oesterreichische 1860	174.50	174.70
Türkische	178.60	178.40

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	179.75	180.—
Südd. Immob.-Ges.	96.10	97.90
Eichbaum Mannheim	113.20	113.—
Mh. Aktien-Brauerei	135.—	135.—
Parkbr. Zweibrücken	91.—	91.—
Pfälz. Sonne, Speyer	90.—	90.—
Zementwerk Heidelbg.	143.50	144.—
Zementfabr. Karlstadt	129.90	129.—
Badische Anilinfabrik	460.—	458.50
Ch. Fabrik Griesheim	264.70	265.—
Farbwerke Höchst	454.50	455.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	328.—	328.50
Chem. Werke Albert	471.50	473.—
Südd. Drahtind. Mh.	138.50	137.—
Akkumul.-Fab. Hagen	—.—	—.—
Ad. Böie, Berlin	15.50	16.20
Elektr.-Ges. Allgem.	265.—	265.90
Hedd. Ku. u. Südd. Kb.	126.—	126.—
Lahmeyer	108.60	110.75
Elektr.-Ges. Schuckert	147.10	148.90
Rheinische	136.25	136.25
Siemens & Halske	238.50	237.10

Kunstseidenfabr. Frkf.	178.75	178.—
Lederwerk. St. Ingbert	68.50	68.50
Spicharz Lederwerke	111.—	111.—
Ludwigsh. Walzmühle	165.—	165.50
Adlerfahrradw. Kleyer	379.25	380.—
Maschinenfbr. Hilpert	82.20	82.20
Maschinenfb. Badenia	197.40	197.40
Dürrkopp	376.—	376.—
Maschinenf. Gritzner	237.—	232.50
Masch.- Armat. Klein	—.—	—.—
Pf. Nähm.- u. Fahrradf. Gebr. Kayser	139.95	139.—
Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	43.—	42.90
Schnellpressenf. Frkth.	216.—	215.50
Ver. deutscher Oelfabr.	150.50	150.—
Schuhfabr. Herz, Frkf.	121.—	121.50
Seilindustrie Wolff	140.—	140.—
B'wollsp. Lampertsm.	58.—	58.—
Kammgarn Kaiserzl.	200.50	200.57
Zellstoffabr. Waldhof	282.25	280.—

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	238.50	235.—
Buderus	110.85	110.95
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—
Deutsch. Luxemburg	211.70	211.90
Eschweiler Bergw.	201.50	200.5
Friedrichshütte Bergb.	133.—	133.—
Gelsenkirchner	213.90	208.90
Harpener Bergbau	198.50	198.50
Kalim. Westeregeln	210.—	210.50
Oberschl. Eisenindustr.	94.90	94.50
Phönix	221.25	221.70
Ver. Königs- u. Laurah.	171.—	171.—
Gewerksch. Roßleben	97.00	97.00

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	130.—	130.50
Hamburger Packet	141.50	141.40
Norddeutscher Lloyd	104.70	104.80
Oest.-Ung. Staatsb.	160.40	160.40
Oest. Südbahn Lomb.	21.30	20.60
Gotthardbahn	—.—	—.—
Ital. Mittelmeerbahn	82.50	82.50
do. Meridionalbahn	140.—	140.—
Baltimore und Ohio	110.90	110.80

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	100.—	100.—
4% P.R.B. Pfdbr. 05	100.50	100.50
4% " 1910	100.—	100.—
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	100.10	100.10
3½% "	92.80	92.80
3½% Pr. Bod.-Kr.	91.20	91.20
4% Str. Bd. Pfd. v. 90	99.80	99.70
4% " 99 unk. 05	99.70	100.—
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	99.70	100.—
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	99.80	99.80
3½ " Pfdbr. v. 86, 89 u. 94	90.90	90.90
3½ " Pfd. 96/08	90.90	90.9
4% " Com.-Obl. v. 01, unk. 10	100.40	100.40
3½ " Com.-Obl. v. 87/91	92.20	92.20
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	92.30	92.30
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.40	99.40
4% " " " 12	99.60	99.6
4% " " " 14	99.90	99.90

4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	100.75	100.75
4% Pr. Pfdb. unk. 15	100.—	100.—
4% " " 17	100.25	100.25
3½ " " 14	94.10	94.10
3½ " " 19	91.50	91.50
3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	—.—	—.—
3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	93.—	93.—
4% Rh. H. B. Pfd. 09	100.—	100.—
4% " " " 1907	100.—	100.—
4% " " " 1912	99.90	100.—
4% " " " 1917	100.10	100.10
4% " " " 1919	101.30	101.80
3½ " " verschied.	91.60	91.60
3½ " " 1914	91.60	91.60
3½ Rh. H.-B. C. O.	91.60	91.60
4% R. W. B. C. B. 10	—.—	—.—
4% Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
4½ Anl. Att. a. S. B.	74.25	—.—
Anna. Bergw.-A.-G.	722.—	723.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	135.50	135.50
Berg u. Metallb.	118.75	118.7
Berl. Handels-Ges.	183.—	177.25
Comerz. u. Disk.-B.	115.40	114.40
Darmstädter Bank	136.20	138.10
Deutsche Bank	252.70	251.70
Deutsch-Asiat. Bank	154.50	154.50
D. Effekten-Bank	107.80	107.55
Disconto-Komm.	190.30	190
Dresdener Bank	161.50	161.25
Frankf. Hyp.-Bank	211.—	210.60
Frkf. Hyp.-Creditv.	166.70	166.70
Nationalbank	125.—	124.—
Oesterr.-Ung. Bank	128.—	127.70
Oest. Länderbank	124.30	124.70
" Kredit-Anstalt	215.60	215.20
Pfälzische Bank	101.40	101.40
Pfälz. Hyp.-Bank	193.60	194
Preuß. Hypothekenb.	123.80	123.85
Deutsche Reichsbk.	145.90	145.95
Rhein. Kreditbank	139.—	139.—
Rhein. Hyp.-B. M.	198.40	199.—
Schaaffh. Bankver.	141.40	141.10
Südd. Bank Mhm.	117.—	117.10
Wiener Bankver.	141.—	141.10
Südd. Diskont	117.75	117.75
Bank Ottomane	142.—	142.—

Frankfurt a. M., 5. April. Kreditaktien 215.30, Disconto-Commandit 190.25, Darmstädter 133.80, Dresdner Bank 161.50, Handelsgesellschaft 177.50, Deutsche Bank 252.25, Staatsbahn 160.40, Lombarden 20.65, Bochumer 238.50, Gelsenkirchen 208.50, Laurahütte 170.90, Ungarn 95.70. Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 215.20, Disconto-Commandit 190.—, Staatsbahn 160.40, Lombarden 20.50.

Berliner Effektenbörse.

Privattelegramm des General-Anzeigers.

* Berlin, 5. April. (Fondsbörse.) Die Börse stand zu Beginn unter dem Einfluß der Befürchtung, daß die Bank von England zu einer Erhöhung des Zinsfußes sich entschließen werde. Infolgedessen überwog das Angebot und die damit in Zusammenhang stehende Abschwächung trat namentlich am Bankenmarkt hervor, besonders litten hierunter russische Bankenwerte, da in diesen einige Haussepositionen zur Lösung gelangten. Dagegen zeigte der Montanmarkt eine gewisse Widerstandsfähigkeit, die mit dem Bestehen vielfacher Baissepositionen auf diesem Gebiete erklärt wurde, auch gewährten die günstigen Mitteilungen über die Lage der Eisen- und Kohlenindustrie, welche Geheimrat Kirdorf in der gestrigen Generalversammlung der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft gemacht hat, dem Markt eine Stütze, nur Rombacher büßten 1 pCt. ein. Von Bahnenwerten lagen einzelne Werte recht fest und besser, so Kanada auf bedeutende Mehreinnahmen in der letzten Märzwoche. Von Elektrizitätsaktien setzten Schuckert die Aufwärtsbewegung weiter fort und gewannen mehr als 2 pCt. Von Fonds zogen Russen etwas an, im Anschluß an Paris. Die Haltung gewann späterhin ein freundliches Aussehen, ohne daß bei den sehr geringen Umsätzen, die anfänglichen Kursermäßigungen wieder eingeholt werden konnten. Erheblich gedrückt waren Anatolier unter Realisationen, Oesterreichische Werte verkehrten in Abhängigkeit von Wien, Lombarden waren im Anschluß an Wien wesentlich niedriger. Kreditaktien gut behauptet. Im allgemeinen ging die Spekulation nicht aus ihrer Reserve heraus. Tägliches Geld 4½—4 pCt. In zweiter Börsenstunde machte die Besserung am Montanmarkte weitere kleine Fortschritte, wozu die große Festigkeit auf dem Markt der Elektrizitätswerte Anregung gab.

Berlin, 5. April. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	—.—	215.50	Laurahütte	171.30	171.40
Disc.-Kommandit	190.30	190.10	Phönix	221.80	221.20
Staatsbahn	—.—	—.—	Harpener	198.20	198.20
Lombarden	21.30	20.60	Tend.: unentsch.		
Bochumer	238.50	238.20			

Berlin, 5. April. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.49	20.49
Wechsel Paris	81.20	81.17
4% Reichsanl.	102.25	102.30
4% " 1909	—.—	—.—
3½% Reichsanl.	93.70	93.70
3½% " 1909	—.—	—.—
3% Reichsanleihe	85.—	85.—
4% Consols	102.25	102.30
4% " 1909	—.—	—.—
3½% "	93.70	93.70
3½% " 1909	—.—	—.—
3% "	85.—	85.—
4% Bad. v. 1901	—.—	—.—
4% " 1908/09	101.90	102.—
3½ " conv.	—.—	—.—
3½ " 1902/07	94.30	—.—
3½% Bayern	92.90	92.90
3½% Hessen	92.—	92.10
3% Hessen	81.60	81.70
3% Sachsen	84.20	84.—
4½ Japaner 1905	98.75	98.75
4% Italiener	—.—	—.—
4% Russ. Anl. 1902	91.20	91.30
4% Bagdadbahn	87.20	87.10
Oester. Kreditaktien	215.50	215.50
Berl. Handels-Ges.	182.70	182.20
Darmstädter Bank	136.20	134.—
Deutsch-Asiat. Bank	154.10	151.70
Deutsche Bank	252.40	251.70
Disc.-Kommandit	190.20	190.10
Dresdner Bank	161.40	160.90

Reichsbank	145.50	145.50
Rhein. Creditbank	138.50	138.50
Russenbank	163.70	162.50
Schaaffh. Bankv.	141.40	141.20
Südd. Disc.-G.-A.	118.—	117.70
Staatsbahn	—.—	160.50
Lombarden	21.10	20.50
Baltimore u. Ohio	110.70	111.—
Canada Pacific	181.40	182.—
Hamburg. Packet	141.20	140.90
Nordd. Lloyd	104.50	101.—
Bochumer	238.40	239.50
Deutsch-Luxembg.	211.40	211.50
Dortmunder	93.30	93.60
Gelsenkirchner	213.10	214.—
Harpener	198.10	198.50
Laurahütte	171.70	172.10
Phönix	221.10	221.10
Westeregeln	212.—	212.50
Allg. Elektr.-Ges.	264.40	265.—
Anilin	459.—	459.—
Anilin Treptow	352.10	354.50
Brown Boveri	201.10	200.20
Chem. Albert	472.—	473.—
D. Steinzeugwerke	246.—	245.—
Elberf. Farben	—.—	471.50
Cellulose Kostheim	208.50	209.90
Rütgerswerken	192.50	195.—
Tonwaren Wiesloch	110.—	110.—
Wf. Draht. Langend.	240.—	238.20
Zellstoff Waldhof	282.50	280.—

Privatdiskont 3¼%.

Londoner Effektenbörse.

London, 5. April. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½ Consols	81.—	81 1/16	Modderfontein	14⅛	14⅛
3 Reichsanleihe	83½	83.—	Premier	9⅛	9.—
4 Argentinier	90¾	90¾	Randmines	9⅝	9½
4 Italiener	103½	103½	Atchison comm.	115.—	115¼
4 Japaner	96¼	96.—	Canadian	186¾	186⅜
3 Mexikaner	35¾	35¾	Baltimore	113⅞	113⅜
4 Spanier	94⅛	94¼	Chicago Milwaukee	145.—	144.—
Ottomanbank	18⅛	18⅛	Denvers com.	40¾	41.—
Amalgamated	77⅛	76½	Erie	30⅛	30¼
Anaconda	9⅝	9½	Grand Trunk III pref.	54⅝	54½
Rio Tinto	76¾	76¾	" " ord.	28⅜	28.—
General Mining	17¼	17¼	Louisville	153⅞	154.—
Chartered	30.—	30¼	Missouri Kansas	42⅛	42.—
De Beers	19⅞	19¼	Ontario	46.—	46¼
Eastrand	5¼	5¼	Southern Pacific	127⅞	127⅛
Geduld	2⅞	2⅞	Union com.	188⅞	184.—
Goldfields	6⅛	6¼	Steels com.	85⅛	85⅞
Jagersfontein	9⅛	9⅛	Tend.: still.		

Pariser Börse.

Paris, 5. April. Anfangskurse.

3% Rente	98.80	98.75	Beers	490.—	487.—
Spanier	97.47	96.55	East Rand	140.—	139.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Goldfield	177.—	178.—
Banque Ottomane	714.—	725.—	Randmines	244.—	243.—
Rio Tinto	1932	—.—			

Wiener Börse.

Wien, 5. April. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	684.50	684.70	Oest. Kronenrente	95.80	95.80
Länderbank	497.70	497.2	" Papierrente	98.95	98.80
Wiener Bankverein	553.20	553.50	" Silberrente	99.05	98.90
Staatsbahn	750.70	750.50	Ungar. Goldrente	113.55	113.65
Lombarden	122.50	119.—	" Kronenrente	93.—	92.95
Marknoten	117.62	117.61	Alpine Montan	737.—	73[illegible].—
Wechsel Paris	95.46	95.46	Tend.: ruhig.		

Wien, 5. April. Nachm. 1.30 Uhr.

Kreditaktien	684.70	685.50	Buschtehrad. B.	960.—	960.—
Oesterreich.-Ungarn	1790	1786	Oesterr. Papierrente	98.95	98.80
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	99.05	98.90
Unionbank	599.—	599.—	" Goldrente	117.80	117.[illegible]
Ungar. Kredit	811.—	809.—	Ungar. Goldrente	113.65	113.70
Wiener Bankverein	554.—	553.—	" Kronenrente	93.—	93.05
Länderbank	496.—	497.—	Wch. Frankf. vista	117.61	117.52
Türk. Lose	241.—	241.—	" London "	240.75	240.80
Alpine	740.—	739.	" Paris "	95.45	95.42
Tabakaktien	—.—	—.—	" Amsterd. "	199.40	199.30
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.11	19.10
Holzverkohlung	2575	2590	Marknoten	117.61	117.52
Staatsbahn	751.20	750.50	Ultimo-Noten	117.61	117.52
Lombarden	122.—	117.—	Tend.: ruhig.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 5. April. (Produktenbörse.) Erneutes Angebot, namentlich in Herbstlieferung, das seinen Grund wieder einerseits in der günstigen Witterung, anderseits in flauen ausländischen Depeschen hatte, drückte die Weizenpreise weiter herab. Das Geschäft in Roggen war ruhig, die Preise gaben im Anschluß an Weizen nach. Hafer blieb ungefähr behauptet. Mais war träge. Rüböl unter Schwankungen behauptet. In Rüböl entwickelte sich später lebhaftes Geschäft, die Preise unterlagen größeren Schwankungen, neigten aber überwiegend zur Schwäche infolge von Gewinnrealisationen. Wetter: schön.

Berlin, 5. April. (Telegramm.) (Produktenbörse.) **Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.**

		4.	5.			4.	5.
Weizen	per Mai	226.25	224.75	Mais	per Mai	—.—	150.25
	" Juli	224.50	222.75		" Juli	—.—	—.—
	" Sept.	209.75	208.50		"	—.—	—.—
	"	—.—	—.—		"	—.—	—.—
Roggen	per Mai	164.75	163.75	Rüböl	per April	60.60	—.—
	" Juli	169.75	168.50		" Mai	60.20	59.50
	" Sept.	167.25	166.50		" Okt.	58.—	56.90
Hafer	per Mai	159.50	159.25	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	" Juli	163.50	163.25	Weizenmehl		30.—	30.—
	"	—.—	—.—	Roggenmehl		21.20	21.10

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 5. April. Getreidemarkt. (Telegramm.)

		2. per 50 kg			5. per 50 kg		
Weizen	per April	13.51	—.—	ruhig	13.51	—.—	flau
"	" Mai	13.48	—.—		13.49	—.—	
"	" Okt.	11.23	—.—		11.13	—.—	
Roggen	per April	8.61	—.—	fest	8.59	—.—	flau
"	" Mai	8.72	—.—		—.—	—.—	
"	" Okt.	8.51	—.—		8.43	—.—	
Hafer	per April	7.17	—.—	ruhig	7.27	—.—	ruhig
"	" Mai	—.—	—.—		—.—	—.—	
"	" Okt.	—.—	—.—		—.—	—.—	
Mais	per Mai	6.08	—.—	ruhig	6.07	—.—	willig
"	" Juli	6.25	—.—		6.24	—.—	
Kohlraps	August	13.85	—.—	stetig	13.80	—.—	ruhig

Wetter: Aufgeklärt nach Regen.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 5. April. (Anfangskurse.)

		4.		5.	
Weizen	per Mai	8/0	stetig	8/0	ruhig
	" Juli	7/11¼		7/11¼	
Mais	per März	—	träge	—	träge
	per Juli	—		—	

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Der Zahn der Zeit hat in manchem Antlitz seine Spur gegraben. Eine Verjüngung der Züge verschafft der regelmäßige Gebrauch der Myrrholinseife. Stück 50 Pfg. 1868

Wenn sie von hartnäckigem
Hautjucken
befallen sind, so daß Sie, durch den übermächtigen Reiz gepeinigt, Arme u. Beine mit den Nägeln bearbeiten müssen und keinen Schlaf finden, verschaffe Ihnen 5998
Dr. Koch's Kühlsalbe
sofort Erleichterung. Topf à 3 Mark.
Mannheim. Löwen-Apotheke
E 2, 16.

Im Kleidermachen empfiehlt sich bestens in u. außer dem Hause **Marie Louis**, E 7, 15c, Hinterhaus, 3. Stock. 28898

BIOCITIN

ist das einzige u. Originalpräparat mit 10 % physiologisch reiner Nervensubstanz (Lecithin) nach Prof. Dr. Habermanns Verfahren. Schwäche jeder Art ist stets von einem Mangel u. fortschreitendem Schwunde an Nervensubstanz in den betreffenen Organen begleitet, und die verlorenen Kräfte können nur dann zurückkehren, wenn es gelingt, im Körper wieder einen Ansatz neuer Nervensubstanz in normaler Höhe zu erreichen. Solche Nervensubstanz kann nun aber dem Organismus durch Biocitin zugeführt werden, und hierin liegt die Wirkung des Biocitin begründet. Daher sind auch die Erfolge des Biocitin bei allen irgendwie mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen des Organismus als Kräftigungsmittel nach ärztlichem Urteil glänzende, oft geradezu frappierende, wie man sie früher nicht einmal zu erhoffen gewagt hat.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Geschmacksmuster und Broschüre gratis durch die Biocitin-Fabrik Berlin S 61. 1906

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.
Friedr. Burckhardts Nachfl.
O 5, 8 (K. Oberheiden)
Fernspr. 4301.
11814

Perf. Kleidermacherin empf. sich zu besonders billigen Preis. Q 3, 1, 3. St. 28884

Unterricht

Für einen Unter-Secundaner wird energ. Persönlichkeit für Nachhilfestunden gesucht. Offert. unt. 28872 an die Exped. d. Bl.

Das bewährte Mittel bei
Lungenleiden
katarrhalischen Erkrankungen
der Atmungsorgane
Keuchhusten, Influenza.

Man verlange in den Apotheken ausdrücklich SIROLIN Originalpackung „Roche" und weise jede Nachahmung entschieden zurück.

9016

„NEW-YORK" LEBENS-VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT

(NEW-YORK LIFE INSURANCE COMPANY)

Hauptsitz: NEW-YORK, Broadway 346.

Präsident: **Darwin P. Kingsley.**

Der dem Aufsichtsamt des Staates New York eingereichte 65. Jahresbericht der Gesellschaft ist soeben erschienen. Aus ihm ergeben sich folgende, den Bewertungsvorschriften dieses Amtes entsprechende Ziffern:

Aktiva	**599 Millionen Dollar**
Bareinnahmen in 1909 (ausschl. der Zuschreibungen zu den Buchwerten)	**104 Millionen Dollar**
Prämienreserve	**496 Millionen Dollar**
Gewinnreserve und besondere Sicherheits-Reserven	**81 Millionen Dollar**
Neueingelöste Versicherungssumme des Jahres 1909	**146 Millionen Dollar**
Bestand an Gemischten Versicherungen am 31. Dezember 1909	**591 Millionen Dollar**
Gesamter Bestand an Kapitalversicherungen am 31. Dezember 1909	**2002 Millionen Dollar**

Die **Aktiva** der Gesellschaft haben im Jahre 1909 einen **Zuwachs** von über **42 Millionen Dollar** erfahren.

Die am 31. Dezember 1909 den Versicherten zur Zahlung in 1910 angewiesenen **Dividenden** betrugen **$ 8,844,109** gegen **$ 7,602,905** im Vorjahre. Dieses ist der größte Betrag, der seit Bestehen der Gesellschaft in einem Jahre als Dividende erklärt wurde.

Für alle deutschen Kapitalversicherungen und Renten ist die volle Prämienreserve hier in Deutschland in **mündelsicheren Werten** hinterlegt in der Art, dass über diese Hinterlegungen nicht ohne Genehmigung des Kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privatversicherung verfügt werden darf. Der Nominalwert aller Hinterlegungen am 31. Dezember 1909 betrug über **52 Millionen Mark.** 9001

Geeignete Vertreter gesucht.

Generaldirektion für Deutschland:
Berlin W., Wilhelmstrasse 80a, im eigenen Gebäude der Gesellschaft.

Auskunft erteilt: A. Boxmann, Agenturendirektor, Mannheim, Werderplatz 2.

Zeitungs-Makulatur in jedem Quantum erhältlich in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Hermann Fuchs
früher C. E. HERZ
N 2, 6 *- Kunststrasse - am Paradeplatz* **N 2, 6**
:: Grüne Rabattmarken ::

Gardinen

Scheibengardinen — Breite Gardinen
Abgepasste Gardinen — Leinen- Gardinen
:: Kongress- und Madras-Gardinen ::
Tüll-Spannstoffe — Gardinen-Mulle
Brise-Bises
Rouleaux, Rouleauxstoffe, Galarieborden

denkbar billigste Preise für erstklassige Fabrikate.

7008

Aus dem Großherzogtum.

* Lützelsachsen, 4. April. Ein Vorfall, der verdient, der Allgemeinheit bekannt gemacht zu werden, ereignete sich jüngst in unserer Gemeinde Lützelsachsen. Kam da ein Durchreisender in die Wirtschaft „Zur Bergstraße" und legte dem Wirt unter tiefem Bedauern das Bekenntnis ab, auf einer Durchreise vor mindestens 10 Jahren heimlich einige Birnen mitgenommen zu haben. Tag und Nacht ließ ihm sein Gewissen nun keine Ruhe mehr. Immer erinnerte es ihn an den Diebstahl, und da er sich nun wieder völlig vom sündigen Leben losgesagt und den geraden Weg wiedergefunden habe, so sei er hierhergekommen, um Herrn Reibold für die gestohlenen Birnen zu entschädigen. Natürlich weigerte sich der Wirt, irgend etwas anzunehmen. Doch der Unbekannte glaubte, dadurch nicht schuldenfrei zu werden und stiftete für irgend einen guten Zweck den Betrag von 5 Mark, der auch sogleich in die Kasse des hiesigen Frauenvereins floß.

* Liptingen, 4. April. Ein schreckliches Unglück traf vor einigen Tagen die Familie Franz Maier hier. Frau Maier, die ihrer baldigen Entbindung entgegensah, kam auf den unseligen Gedanken, zum Entfachen des erlöschenden Feuers Petroleum zu verwenden. Die Kanne explodierte und einer Feuersäule gleich lief die Frau auf den Hof, um ihren Mann zu Hilfe zu rufen. Schreckliche Brandwunden trug die Unglückliche davon. Bald nach dem Unfall gab sie einem Knaben das Leben. Ob es der Kunst der Aerzte gelingt, die Frau der bedauernswerten Familie zu erhalten, steht sehr in Zweifel.

oc. Appenweier, 4. April. Samstag abend ist die Rudelsfabrik niedergebrannt. Große Vorräte fielen dem Feuer zum Opfer.

e. Müllheim, 4. April. Ueber den grauenvollen Tod des Monteurs Wagner, der vom elektrischen Strom bei der Revision der Hochspannleitung Mülhausen-Müllheim getötet wurde, hat jetzt laut übereinstimmenden Berichten ein Gerücht, dem wir anfänglich keine Beachtung beilegten, seine Bestätigung gefunden. Hiernach fand Wagner bei der Leitungsrevision auf einem Mast einen Fortifikationsfeldwebel vor, der sich den Mast als geeigneten Beobachtungsausguck gewählt hatte. Da der Feldwebel den wiederholten Aufforderungen des Monteurs, sofort von dem Mast sich zu entfernen, keinerlei Folge leistete, bestieg Wagner den Mast, um gewaltsam Platz zu schaffen, wobei es zu einem erbitterten Kampf kam, während welchem Wagner gegen die elektrischen Leitungsdrähte mit ihren 6000 Volt Hochspannung gedrückt wurde und auf der Stelle getötet wurde. Untersuchung ist eingeleitet. Der Feldwebel soll bereits verhaftet worden sein.

— Freiburg i. B., 4. April. Das k. k. Ackerbauministerium in Wien veranstaltet alljährlich einen kommerziellen Kurs für Staatsforstbeamte, nach dessen Schluß eine größere Studienreise unternommen wird. Der heurige Ausflug dehnte sich unter Führung des Rektors der k. k. Hochschule für Bodenkultur in Wien, Professor Marchet, auch auf die hiesigen Stadtwaldungen aus. Herr städt. Oberförster Fieser zeigte den ausländischen Gästen die herrlichen, ausgebahnten Waldungen der Stadt. Bei der Besichtigung, die in Gestalt einer Wagenfahrt, unterbrochen von Fußtouren, vorgenommen wurde, nahm als Vertreter der Stadtverwaltung Herr Stadtrat Mühlberger teil, der den Gästen den Gruß der Stadt entbot. Herr Oberforstrat Rubbia-Wien zollte der Pflege des Waldes durch die Stadt das beste Lob. Am Sonntag reiste die Gesellschaft nach Straßburg weiter.

Von der Reise zurück
Dr. Sack. 7609
P 5, 14. Spezialarzt für Hautleiden. P 5, 14.

Danksagung

Für die uns erwiesene herzliche u. wohltuende Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer unvergeßlichen Mutter sagen wir innigsten Dank.

Familie Bleichroth
Familie Schwarz
Familie Wolff
Familie Göhringer

Mannheim, Neuchen, Biebrich, April 1910
(Friedrichsring 44)

6500
Personen
werden in den Fabrikanlagen beschäftigt, in denen als Spezialität seit zwei Jahrzehnten der
CONTINENTAL
Pneumatic
für Automobile und Fahrräder hergestellt wird. Genaueste Auswahl der Rohmaterialien, sorgfältigste Prüfung jedes einzelnen fertigen Stücks, Höchste techn. Vollendung
Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

Sportliche Rundschau.

* Der Tourenklub „Pfeil", Ludwigshafen a. Rh., einer der ältesten Radfahrervereine in Ludwigshafen, veranstaltet am 8. Mai eine große Fern- und Zuverlässigkeitsfahrt, genannt „Der große Straßenpreis der Rheinpfalz". Die Fahrt ist offen für alle deutschen Amateure und wird rund um die bayerische Rheinpfalz gefahren. Um wirklich was Erstklassiges zu bieten, hat sich der Verein entschlossen, 20 Ehrenpreise auszusetzen, wovon 14 von der deutschen Fahrradindustrie gestiftet worden sind, u. a. Hutchinson, Mannheim, The Dunlop Pneumatic, Hanau, Maschinenfabrik-A.-G. Grizner. Der Einsatz beträgt 5 M. und ist portofrei an Herrn Georg Rathgeber, Ludwigshafen, Hartmannstraße Nr. 38, einzusenden. Meldeschluß 26. April.

3jähr. Praxis! Mannheim 3jähr. Praxis!
Nervenschwäche
Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Hautkrankheiten, Flechten, Beingeschwüre etc., auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung arzneilos durch
Natur- u. elektr. Lichtheilverfahren
giftfreie Kräuterkuren und Elektrotherapie.
Nähere Auskunft erteilt Direktor Hch. Schäfer
Lichtheil-Institut „Elektron" nur N 3, 3
Mannheim. 5984
Sprechstunden: täglich von 9—12 und 2—9 Uhr abends. Sonntags von 9—12 Uhr.
Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben
Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer
Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4320.
Erstes, größtes und bedeutendstes Institut am Platze.

Drei Tropfen Kaol

Kaol
flüssige Metall-Politur
machen das schmutzigste Metall spiegelblank
in Flaschen von 10 bis 50 Pfennig
Ueberall zu haben.
Fabr.: Lubczynski & Co., Berlin SO.

MARCHIVUM

Zwangs-Versteigerung.

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Klavier, 1 große Rebschere, 30 Flaschen Wein, 34 Flaschen Sekt, 1 gold. Uhr mit Kette, 1 Hobelbank u. 1 Partie Wagnerholz sowie Möbel verschiedener Art. 17470
Mannheim, 5. April 1910.
Happle, Gerichtsvollz.

Zwangs-Versteigerung

Mittwoch, 6. April 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Möbel jeder Art. 17471
Mannheim, 5. April 1910.
Marquke, Gerichtsvollz.

„Sie wirkt säurebindend u. antiseptisch, sie entfernt somit nicht bloß die Grund-, sondern auch die Entstehungs-Ursache v. Hautkrankheiten." So schreibt Herr Dr. med. W. über Ekzeme,

Furunkel

Hautjucken usw. und deren Beseitigung durch **Zucker's Patent-Medizinal-Seife**, à Stck 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu gehörige Zuckooh-Creme 75 Pf. u. 2 M., ferner Zuckooh-Seife (mild), 50 Pfg. u. 1.50 M. Bei: **Pelikanapotheke, Ludwig & Schütthelm, Friedr. Becker, Th. v. Eichstedt, Otto Heß, Heinr. Merckle, M. Oettinger Nachf., G. Springmann, Gg. Schmidt**, Badenladrog. (En gros: Leo Trenisch). 2238

JUNKER & RUH GASKOCHHERDE

H. Barber

N 2, 10 6883
und Kaufhaus-passage
Telephon Nr. 555.

Junges, kinderl. **Ehepaar** übernimmt gegen Vergütung von freier Wohnung die in Standhaltung und Reinigung von Geschäftsräumen zc. Offerten unt. Nr. 17469 an die Expedition.

Matratzen werd. von 2 Mk. an aufgerichtet. **Divan** v. 5 Mk. an im Hause. Komme nach jeder Entfernung. Postkarte genügt. 29908
Fertig, H 3, 3, 2 Tr.

Mannheim Strohmarkt Q 4, 11 — Annoncen-Annahme f. all Zeitung — RUDOLF MOSSE

Größ. Schiffahrts- & Speditionsgeschäft sucht z. Eintritt per 1. Juli eventl. fr. für **Expedition u. Correspondenz tüchtigen** 9604
Commis
der vor allem befähigt sein muß, einen Teil der Correspondenz selbständig zu erledigen. Offerten unter A 687 F. M. an Rudolf Mosse Mannheim.

Café in Mannheim.

Großes, helles, Hochparterre in schönster Lage Mannheims, direkt gegenüber dem Stadtpark, mit großen, hydraulisch versenkbaren Fenstern, zur Errichtung eines Cafés vorzüglich geeignet, ist sofort oder später an bemittelte Fachleute unter günstigen Bedingungen zu vermieten.
Anfragen sub. Z 636 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 96.8

Verloren

Schwerer goldener Brillant-Ring vorige Dienstag Nacht auf der neuen Neckarbrücke verloren gegangen. Abzug. gegen gute Belohnung
28881 Dammstr. 35, II.

Engelhorn & Sturm

O 5, 4/5 empfehlen zum Beginn der O 5, 4/5

Schule

Als ganz besonders strapazierbar und kleidsam: 7006

Joppen-Anzüge aus Loden, Cheviots und Kammgarn
Mk. 8.— 10.— 12.— 15.— 18.— 21.— 24.—

Norfolk-Anzüge aus Cheviots und Streichgarn
Mk. 10.— 12.— 14.— 16.— 18.— bis 30.—

Manchester-Anzüge glatt und mit Falten
Mk. 6.— 8.— 9.— 10.— 12— 20.—

Hosen, Joppen und Blusen einzeln
von Mk. 2.— bis 10.—

Pelerinen und Bozener Mäntel aus Strichloden
Mk. 5.— 6.— 7.— 8.— bis 15.—

Unterricht

Erfolgreiche **Nachhilfe** in allen Fächern erhalten schw. Schüler durch ed. theol. et phil.
Offerten unter Nr. 29904 an die Expedition ds. Blattes.

Heirat,

Heirat!

Mehrere Damen mit größ. Vermögen wünschen Heirat mit Beamten oder Herren in sicheren Stellungen durch **M. Riehler, Ludwigshafen**, Gräfenaustr. 48, 2. St. 17440

Geldverkehr

Kaufmann in sicherer Stella. sucht gegen doppelte Sicherheit und monatliche Rückzahlung **300—500 Mark.** Offerten u. Nr. 28882 a. d. Exped. d. Bl.

Liegenschaften

Wer hat **Haus** auch mit Geschäft oder sonstiges Objekt, Grundstück jeder Art hier od. Umgeg. zu verkauf., sende seine Adresse innerh. 5 Tagen an **„G. Geifenhof" postlag. Heidelberg.** 6880

Bauplätze gegen Haus umzutauschen gesucht. Angebote unter Nr. 28800 an die Expedition dieses Blattes.

Ankauf.

Schreibmaschine
neueren Systems, zu kaufen gesucht. Offert. mit Angabe des Preises unt. Nr. 17451 an die Exped. ds. Bl.

Auto
neueren Systems, 1 Zylind., zu kaufen gesucht.
Offert. nebst genauer Beschreibung und Preisangabe u. 17402 an die Exp. ds. Bl.

Zu verkaufen.

Gutеingerichtete Papierhandlung umständeh. preiswert zu verkauf. Off. u. C. K. 28873 an die Exped. erbet.

Zu verkaufen:
ein großer runder Tisch,
1 rotes Plüschsofa,
1 Schrank, 28860
Alfonshaus Luisenring 41/42

Eine neue
Kücheneinrichtung
und großer **Kleiderschrank** preiswert zu verkaufen. 17473
Rheinhäuserstr. 44a p.

Zweisitziger Sportwagen, fast neu, billig abzugeben.
Landteilstraße 14,
17476 3. Stock rechts.

Neues hochfeines Vertikow, neuer polierter Kleiderschrank wegen Umzug sof. sehr billig zu verk. R 6, 6b part. r. 28864

Ein Schnauzer zu verkauf. **Bellenstr. 49,** 3. St. Vorderh. 28902

Stellen finden

Oberreisende mit Kolonne auf Porträts u. Hausfegen gesucht. Neues System, hoh. Verdienst. „Diana", Berlin S., Urbanstr. 112. 9002

Gipser
15—20 sofort gesucht 6362
L. Kassel, Karlsruhe
Göthestraße 27.

Größeres Bureau sucht sofort tüchtige, kaufmännisch gewandte jüngere
Kontoristin
für **Schreibmaschine, Stenogramm, Registratur** und **Katasterführung.** Angebote mit Zeugnissen unt. Nr. 28647 an die Expedition.

Zur Bedienung der Telephone und für leichte schriftliche Arbeiten

junger Mann
zum sofortigen Eintritt gesucht. 17474
Mit Offerten erbitten Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen Maschinen- und Armatur-Fabrik vorm.
Klein, Schanzlin & Becker
Frankenthal.

Taglöhner
gelernte Bäcker u. Metzger für sofort gesucht. 7668
Arbeitsnachweis d. Industrie Schwetzingerstr. 17.

Ein jüngerer
Arbeiter,
der schon in einer Zigarrenfabrik gearbeitet hat, wird gesucht. 17462
Hafenstraße 2.

Ordtl. Mädchen
ges. **M 7, 21** part. 28917

Monatsmädchen sof. gesucht. 28816 P 3, 7, 2 Tr.

Tüchtige, gewandte
Köchin
bei hohem Lohn per sofort gesucht. Zu erfragen **Kaiserring 18**, parterre. 17425

Friedrichsring 2a, 3. Stock, wird eine **Putzfrau** gesucht. Zu erfragen zwischen 3 u. 5 Uhr mittags. 28883

Saubere Putzfrau
für 2—3 St. täglich sofort gesucht. **Heinen, O 6, 2.** 28911
Mittwoch, 6. April 1910, nachmittags 2 Uhr

Braves, fleißiges 28901
Mädchen
zu kleiner Familie gesucht.
Charlottenstr. 8, 2. Stock.

Braves Mädchen sof. gesucht. Max-Josefstraße 18, 2. St.

Lehrlingsgesuche

Lehrling
mit guter Schulbildung zum sofort. Eintritt gegen Vergütg. gesucht. **Gustav Stein**, D 7, 19, Papier und Papierwaren en gros. 28702

Stellen suchen.

Jung. frdl. Fräul. sucht Stellung in Konditorei und Kaffee, würde auch Filiale übernehmen. Offert. u. Nr. 28856 a. d. Exped. dis. Bls.

Fräulein,
25 Jahre, sucht bei einzeln. Herrn od. Dame die Führg. d. Haushaltes zu übernehm. Offerten unter Nr. 28893 an die Expedition dis. Blattes.

Fräulein,
in allen Zweigen des Haushaltes sowie in der Kinderpflege erfahren, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau od. zu Kindern. Offerten u. Nr. 28897 a. d. Exped. dis. Bls.

Fräul., 18 J., in Stenogr., Buchf. u. Korresp. bewandert, mehrere Jahre in erst. hies. Wollwarengeschäft tätig, sucht passende Stellung. Off. unt. 28903 an die Exped. ds. Bl.

Fräulein,
durchaus gewandte **Maschinenschreiberin und Stenographin** sucht Stellung per sofort. Offerten unt. R. K. 28890 a. d. Exped. ds. Bls.

Braves fleißiges **Mädchen** sucht Stellung in kleinem b. Haushalt. Zu erfr.
Dalbergstr. 22, 2 St.

Läden.

Langstr. 5,
Laden mit 3-Zimmerwohnung, 1 Küche, 2 Keller sofort zu **vermieten.** Näheres **Langstraße 1**, 2. Stock. 17438

Dr. Dralle's Birken-Haarwasser

Stärkt den Haarwuchs. Verhütet Schuppenbildung. Verhindert Haarausfall. Belebt die Nerven. — Edles, natürliches Haarpflegemittel.
9607

Gasthaus zur gold. Gerste

T 1, 13 Telephon 3595. **T 1, 13**
Morgen Mittwoch, den 6. April 1910

Grosses Doppel-Schlachtfest
ab 9 Uhr: Wellfleisch mit Kraut, ab 3 Uhr: Leber-, Grieben- u. Bratwurst mit Kraut.
Schlachtplatte alla Ludwig
Es ladet ergebenst ein **Ludwig Erle.**
Ohne Bieraufschlag.

Fabrikations-Räume

im Industrie-Gebiet mit **Bureau** und Nebenräumen sofort zu mieten gesucht.
Gefl. Offerten an **Karl Kuhn, Mannheim** Kirchenstraße 20, Rückgebäude. 28843

Zugelaufen

Fox, weiß m. brauner Kopfbezeichnung, **1 braun. Jagdhund**, kurzhaarig mit gefleckt. Füßen zugelaufen. 17483
P 6, 2.

Mietgesuche

5-Zimmerwohng. m. einem hellen Soutr.-Raum als Lager per 1. Juli ges. Off. u. 28857 an die Exped. ds. Bl.

Bureaux

Ein hübsches gr. **Bureau** per sofort zu vermieten.
Näheres P 6, 4. 17485

Magazine

Ein **Magazin** und **Bureau** per sofort zu vermieten.
Näheres P 6, 4. 17488

Werkstätte.

U 3, 24 Werkstatt od. kl. Magazin zu vm. Näh. 2. Stock. 28875

Stallung.

Mollstraße 4. 28887
Stall für 3 Pferde a. 1. Mai zu verm. Näh. Laden.

Zu vermieten.

C 7, 11 4. St., 2 Zimmer u. Küche an kinderl. Ehepaar auf 1. Mai zu verm. 28909

O 7, 14 4. St., schöne 5-**Zimmerwohnung** zu verm. Preis 1000 ℳ. Näh. Zigarrenlad. 28889

H 1. 5
Breitestraße 4. St. Vorderhaus 4 elegante helle Zimmer (Wohnung), Badezimmer, Mansarde und Küche **per 1. Juni** an ruhige Leute zu vermieten. 17477
Näheres Laden daselbst.

U 3, 24 zwei leere Zimmer, evtl. 1 möbl. zu verm. Näh. 2. St. 28874

Luisenring 46 Eine schöne 2-**Zimmer-Wohng.** mit Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. 17472

Landteilstr. 49 (Lindenhof)
In der Nähe des Rheins, zwei 4-**Zimmer-** u. zwei 3-**Zimmerwohnung**, mit sämtl. Zubehör sofort oder später zu vermieten. 28894
Näh. parterre od. R 1, 8.

Mollstr. 4, 3. u. 4. St. je **2 Zimmer** u. **Küche** auf 1. Mai zu vm. Näh. Laden. 28886

Rheinaustraße 30,
2. Stock, schöne 5-**Zim.-Wohnung** mit Bad u. reichl. Zubehör, **elektr. Licht**, in freier Lage gegenüb. d. Johanniskirche, alsb. od. zum 1. Juli zu verm. Näh. part. 28861

Riedfeldstr. 19/21.
Per sofort zu vermieten: 3 Zimmer u. Küche mit Zubehör, Balkon, Preis 43 ℳ, 3 Zimmer u. Küche mit Zubehör, Balkon, Preis 43 ℳ, 4 Zimmer u. Küche, Kammer mit Zubehör, Balkon und Erker, 2. Stock auf 1. Juli zu vermieten. Preis 60 ℳ.
Näh. Pflügersgrundstr. 18, 2. Stock. 28806

Rheinhäuserstr. 11a. III. St.
3 Zimmer und Zubehör per 1. Mai zu vermieten. 17479

Seckenheimerstr. 62, 3. St., 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 28891

Schöne 3-Zim.-Wohnung in neuem Hause an nur ruhige saubere Leute per 1. Mai zu vm. Näh. **Meerfeldstr. 62**, pt. 28900

Eine Wohnung von 2 und 3 Zimmer p. sofort zu verm. Näheres P 6, 4. 17484

Schöne **2-Zimmer-Mans.-Wohnung** zu verm. Näheres **Schwetzingerstr. 30, 1 Tr.** 17442

Möbl. Zimmer

B 4, 8 2 Tr. rechts, schön **möbl. Zimmer** zu vermieten. 28845

E 7, 11, 4. St. rechts, möbl. **Zimmer** zu verm. 28888

H 3, 5a, 1 Tr. r., möbliert. **Zimmer** an anständigen Herrn sof. zu verm.

K 2, 31 1 Treppe unten möbl. Zimmer ... Ema. sof. z. verm.

L 2, 10
schön möbliertes **Parterre-Zimmer** zu vermieten. 17478

S 3, 5a, 3 Tr., gut möbl. **Zimmer** separ. Eingang sof. zu vermieten. 28912

S 6, 26, 3 Tr., ein gut möbl. **Zimmer** zu verm. 28862

U 4, 9 2 Tr., Breitestraße, fein möbl. Balkonzimmer an **Fräul.** sof. z. v. 28765

Rosengartenstr. 21
1 Tr., ein schön **möbl. Zimmer** sof. zu verm. 28906

Flechten

nass. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25
Dankschreiben gehen täglich ein. Zusammensetzung: Wachs, Öl, Terpentin je 25,0, Birkenteer 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Bor. je 1,0. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in der **Pelikan-Apotheke (Dr. H. Heil), Q 1, 3, Mannheim.** 5204